MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)

25 (26.1.1942)

urn:nbn:de:bsz:mh40-247898

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 M. u. 30 Pf. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,70 M., durch die Post 1,70 M. zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abholst.: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Freiburger Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Montag, 26. Januar 1942

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4—6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

153. Jahrgang — Nummer 25

Australien fürchtet Invasion!

Australiens Kriegsminister gibt dieser Befürchtung offen Ausdruck

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Stockholm, 26. Januar.

„Es kann sein, daß Japan vorübergehend einen Halt auf dem australischen Festland gewinnt", erklärte einer Reuter-Meldung aus Melbourne zufolge der australische Kriegsminister Forde bei einem Ueberblick über die Ereignisse am Wochenende.

Dieser die ganze Hoffnungslosigkeit der australischen Regierung auf einen wirkungsvollen Schutz durch Großbritannien widerspiegelnden Erklärung fügte Forde noch die Feststellung hinzu, daß die Nachrichten ernst seien und daß angenommen werden müsse, daß Japan jede Anstrengung machen werde, um den Halt, den es auf verschiedenen Gebieten des Pazifik erkämpft habe, zu konsolidieren. „Obwohl wir unser Aeußerstes tun werden", erklärte der australische Kriegsminister weiter, „um allen Maßnahmen, die der Feind vorhaben mag, zu begegnen, müssen wir darauf gefaßt sein, bittere Erfahrungen zu machen."

Forde wiederholte dann den dringenden Appell der australischen Regierung um sofortige und ausreichende Hilfe von seiten Englands und der USA. und erklärte dabei, daß seiner Meinung nach eine derartige Hilfe gewährt werden könne.

Man hatte sich alles so schön zurechtgelegt . . .

Der über den Haufen geworfene Empire-Kriegsplan für den Pazifik-Krieg

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 26. Januar.

Um etwas zur Beruhigung der Angstpsychose in Australien zu tun, sandte Churchill gestern an Kriegsminister Forde, der den erkrankten Premierminister Curtin vertritt, ein Telegramm, in dem er verspricht, sowohl die Forderung auf Lieferung von Kriegsmaterial wie auch die Bildung eines Empirekriegskabinetts für das Gebiet des Stillen Ozeans zu „untersuchen". Man muß bezweifeln, ob das Telegramm die gewünschte Wirkung haben wird, denn der Ausdruck „untersuchen" deutet darauf hin, daß England nicht in der Lage oder nicht willens ist, sofort Australien zu Hilfe zu eilen, worauf es aber einzig und allein ankommen würde, umsomehr als jede Hilfe, die jetzt abgesandt würde, ohnehin einige Wochen zur Reise benötigen muß.

Die „Times" schreibt heute im Zusammenhang mit diesem Telegramm, daß die Verteidigungspläne des Empire in Ostasien hauptsächlich auf einer Kombination der See- und Luftstreitkräfte basiert gewesen seien, während man den Landstreitkräften eine untergeordnete Rolle zugeschrieben hatte.

Diese Berechnung sei aber durch die Verluste in Pearl Harbour und die Versenkung der „Prince of Wales" und der „Repulse" über den Haufen geworfen worden. Auf Grund dieser Katastrophen sei die Strategie der Alliierten zur Zeit „gelähmt".

Mit einem Schlag hätten die schwächeren Landstreitkräfte sehen müssen, daß auf ihren Schultern die Hauptlast liege. So hätten die Japaner ihre zahlenmäßige Ueberlegenheit ausnutzen können und unter diesen Umständen sei ihr schneller Vormarsch auf Malakka, den Philippinen, den niederländischen, britischen und australischen Inseln nicht verwunderlich. Leider, so fügt die „Times" resigniert hinzu, könne man nicht behaupten, daß die Lage eine nennenswerte Verbesserung zeige.

Es ist bezeichnend für die Stimmung in Australien und Neuseeland, daß der neuseeländische Premierminister Frazer gestern ausdrücklich erklären mußte: „Nach wie vor bestehen die freundschaftlichsten Beziehungen mit England und den USA". Die Situation, in die das Empire durch die japanischen Siege geraten ist, wird durch die Tatsache, daß eine solche Selbstverständlichkeit von autoritativer Stelle betont ausgesprochen werden muß, grell beleuchtet.

Der neuseeländische Premierminister weigerte sich weiter, die verschiedenen Erklärungen maßgebender britischer und amerikanischer Staatsmänner, zunächst müsse Deutschland besiegt werden und dann erst könne man den pazifischen Dominions zu Hilfe kommen, zur Kenntnis zu nehmen, und behauptete, eine solche Erklärung sei amtlich der neuseeländischen Regierung niemals übermittelt worden.

Für die kaltschnäuzige Auffassung der Situation in England ist ein Kommentar des Londoner „Economist" charakteristisch, in dem kühl festgestellt wird: „Die ostasiatische Milch ist jetzt verschüttet. Das ist schade. Es lohnt sich aber nicht, darüber zu jammern."

In krampfhafter Eile versucht man in Australien und Neuseeland nunmehr das nachzuholen, was in den letzten Jahren, als man sich völlig auf die englische und amerikanische Hilfe verlassen zu können glaubte, versäumt wurde.

Es ist bezeichnend, daß in Australien erst jetzt die allgemeine Wehr- und Dienstpflicht durchgeführt werden soll,

während sich dieser menschenleere Kontinent bisher den Luxus gestatten zu dürfen glaubte, ohne eine derartige Organisation seiner Menschenkraft auszukommen. Erst seit dem gestrigen Sonntag hat Australien begonnen, verheiratete Männer unter 35 Jahren und alle unverheirateten unter 45 Jahren einzuziehen. Die Regierung sucht den Mangel an Vorbereitung jetzt durch starke Worte zu ersetzen, um die rasche Mitarbeit der gesamten Bevölkerung sicherzustellen. So erklärte der australische Informationsminister Ashley gestern, die australische Regierung müsse ihre Glacé-Handschuhe ausziehen. Sie könne niemand verschonen und verlange die rückhaltlose Mithilfe jedes einzelnen australischen Bürgers.

Obwohl die australische Presse am Sonntag mit einem Seufzer der Erleichterung feststellte, amerikanische Seestreitkräfte seien nunmehr in der Seestraße von Makassar aufgetaucht, gibt man sich doch in Canberra wohl kaum irgend welchen Illusionen über die Lage des Dominions hin. Auch die Tatsache, daß man nunmehr in London nach langem Zögern Australien wenigstens einige Zugeständnisse in Aussicht stellt, einen Vertreter des Dominions in das Londoner Kriegskabinett aufzunehmen gedenkt und einen besonderen Kriegsrat für den Pazifik plant, in dem Australien und Neuseeland maßgebend beteiligt sein sollen, kann die Lage der britischen Empireteile in der Südsee in keiner Weise bessern. Australien braucht heute Flugzeuge, Schiffe und Panzerwagen. Umorganisationen in der Kriegsleitung kommen zu spät.

Die „Times" ist vorsichtig genug, Australien nicht allzugroße Hoffnungen zu machen, indem sie schreibt, daß die benötigte Hilfe nicht ohne Beseitigung der japanischen Seeherrschaft erfolgen könne.

Noch schwieriger sei es, dies so schnell zu tun, daß Singapur gerettet werden könnte.

Dieses Problem, so versichert die „Times", würde gegenwärtig in London, Washington und Canberra gleichermaßen sorgfältig studiert. Was erforderlich sei, sei nicht die Feststellung, was getan hätte werden können, sondern was jetzt und in der Zukunft zu erfolgen hätte — ein Satz, mit dem die „Times" offenbar auf einen Wink von Churchill hin, im Ausblick auf die kommende Debatte, die Blicke des Unterhauses ein wenig von den Schuldigen des bisherigen Verlaufes der Dinge ablenken möchte.

Zahlen auf dem Papier!

12 Milliarden für 33 000 USA-Flugzeuge bewilligt

EP. Washington, 26. Januar.

Das Repräsentantenhaus hat eine Summe von 12 525 Millionen Dollar für den Bau von 33 000 Flugzeugen bewilligt. Es wird betont, daß diese Summe die größte darstellt, deren Bewilligung von beiden Häuser des Kongresses jemals gefordert worden sei.

Die Zusammenarbeit USA-Kanada

EP. Rom, 26. Januar.

Der stellvertretende kanadische Generalstabschef, General Pope, ist — nach einer Mitteilung des Verteidigungsministers Ralston aus Ottawa — nach Washington „zur Uebernahme einer wichtigen Funktion" versetzt worden.

Kanada fühlt sich offenbar schon ganz als ein Bundesstaat der USA ...

Bullitt nach Moskau abgereist. Mister Bullitt, der Sonderdelegierte Roosevelts, ist von Teheran nach Moskau abgereist.

England feiert die Sowjetdelegation

Und läßt sich von ihr beschimpfen! / Die Internationale, aber nicht die Nationalhymne!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 26. Januar.

Während Australien und Neuseeland im fernen Pazifik um ihr Leben kämpfen müssen, feiert man in London die sowjetischen Gewerkschaftsdelegationen, die von Moskau zu durchsichtigen propagandistischen Zwecken nach England geschickt wurden und deren Aufnahme die Regierung nicht ablehnen konnte. Am gestrigen Sonntag wurde in London die erste große Kundgebung für diese Sowjetgewerkschaftsdelegierten in der britischen Hauptstadt veranstaltet. Hauptredner auf englischer Seite war der Leiter des britischen Gewerkschaftskongresses Sir Walther Citrine, der vor kurzem noch in Moskau erbittert bekämpft wurde und der sich in Schmeicheleien gegenüber den Sowjetdelegierten geradezu überschlug. Er gab seine eigenen Gewerkschaftsgenossen preis und tadelte sie wegen ihrer mangelhaften Arbeitsleistung in Gegenwart der Vertreter Moskaus auf das schärfste. Er fügte hinzu, die Eindrücke der Sowjetdelegationen in den britischen Rüstungswerken würden wahrscheinlich nicht sehr schmeichelhaft für den britischen Arbeiter sein. Es war bezeichnend, daß die Sowjetgewerkschaftsdelegierten sich genau so ungünstig über die Leistungen des britischen Arbeiters aussprachen wie die Großindustriellen Englands selbst.

Am Beginn und am Ende der Versammlung wurde die Internationale gesungen, die von allen Vertretern Englands in strammer Haltung angehört wurde. Das Absingen der englischen Nationalhymne „God save the King" wurde mit Rücksicht auf die sowjetischen Gäste vermieden.

Da die britische Regierung das Verbot des englischen Kommunistenblattes „Daily Worker" immer noch nicht aufgehoben hat, erscheint seit vergangener Woche unter dem Protektorat des Sowjetbotschafters Maisky eine sowjetische Propagandawochenschrift, die den Titel trägt „Sowjet War News Weekly".

Weitere schwere Feindverluste in Nordafrika

96 Panzer und 38 Geschütze allein am Sonntag erbeutet oder vernichtet

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 26. Jan.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten anhaltende Kämpfe.

Im Seegebiet um England beschädigten Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht westlich Pembroke einen größeren Frachter durch Bombenwurf so schwer, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist. Weitere Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen einen Hafen an der Südwestküste der Insel.

In Nordafrika stießen die deutsch-italienischen Verbände dem geschlagenen Gegner nach und fügten ihm in heftigen Kämpfen weitere schwere Verluste an Menschen und Material zu. Allein am gestrigen Tage wurden 96 Panzer, 38 Geschütze und zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial erbeutet oder vernichtet.

Im Mittelmeergebiet stellten deutsche Kampfflugzeuge nördlich Tobruk einen britischen Flottenverband und erzielten Bombenvolltreffer auf einen leichten Kreuzer.

Bei einem Tagesangriff deutscher Kampffliegerkräfte auf den Flugplatz Halfar auf der Insel Malta wurden Bombeneinschläge in Hallen und zwischen abgestellten Flugzeugen erzielt. Deutsche Jäger schossen hierbei in Luftkämpfen ohne eigene Verluste 8 britische Jagdflugzeuge ab.

Britenbomben auf Tripolis

Anstatt, wie immer behauptet wird, militärische Ziele zu treffen, werfen die englischen Flieger immer wieder ihre Bomben wahllos in das Araberviertel von Tripolis, wo dadurch schwere Zerstörungen angerichtet wurden. (PK.-Aufnahme: Kriegsberichter v. Kayser, HH., Z.)

Niederländisch-Indien

Eine wehrgeographische Betrachtung

Von Generalmajor Dr. h. c. von Aberegon

Indonesien, der Malayische Archipel, wird in seinem niederländischen Teil von den Holländern Insulinde genannt. Dazu gehören infolge des englisch-niederländischen Ausgleichvertrages von 1824 die Großen und Kleinen Sunda-Inseln, die Molukken und der westliche Teil von Neu-Guinea. Die Holländer traten dafür alle ihre Besitzungen auf dem asiatischen Festland ab, darunter auch die Malayische Halbinsel. So erhielten die Niederländer ein Kolonialreich, das 56mal größer ist als das Mutterland und über das absichtlich von ihnen wenig Nachrichten verbreitet wurden, um keinen Neid hervorzurufen. Es umfaßt drei Viertel der Inselflur zwischen Südostasien und Australien. England und die USA hatten sich aus dem Malayischen Archipel das herausgepickt, was ihnen am wichtigsten erschien, die USA die Philippinen, die Engländer den nördlichen, erdölhaltigen Teil von Borneo.

Die Befestigung der niederländischen Herrschaft ging im 19. Jahrhundert unter heftigen Kämpfen gegen die Eingeborenen vor sich. Die Unterwerfung des Sultans von Atjeh auf Sumatra, des Beherrschers eines großen Reiches mit über 740 000 Einwohnern, gelang erst nach einem 30jährigen Krieg von 1873 bis 1903. Die Niederländer haben zweifellos einen wirtschaftlichen Aufstieg durch Schaffung besserer Verkehrsgelegenheiten und durch die „freie Plantagenwirtschaft" erreicht. Gewinnbringende Nutzpflanzen wie Kautschuk und Kaffee wurden eingeführt. Die staatlichen Gewinne wurden zum Besten der Eingeborenen verwendet. Niederländisch-Indien entwickelte sich zur wertvollsten Kolonie der Welt. Es lieferte von der Welterzeugung 28 v. H. des Kautschuks, 14,2 v. H. des Zinns und 9,3 v. H. des Zuckers. Die USA bezogen neun Zehntel ihres Gesamtbedarfes an Kautschuk aus Indonesien. Die amerikanische Good Year Co. für Autoreifenfabrikation deckt ihren Hauptbedarf an Kautschuk aus Insulinde.

Der größte Teil der Oelausfuhr ging an den Royal-Dutch-Schell-Konzern und an den Standard-Oil-Konzern in den USA. Sehr bedeutend war die Ausfuhr an Kaffee, Tee und Tabak.

Die Selbständigkeitsbestrebungen der Eingeborenen wurden durch kommunistische Agitation beschärft. Am unzufriedensten sind die zahlreichen Mischlinge. Die panislamische Bewegung muß sehr beachtet werden. Die Politik Insulindes wurde auch durch die Besorgnis gebremst, die Japaner könnten bei Unruhen die Gelegenheit wahrnehmen, hier energisch Ordnung zu schaffen, um dabei gleichzeitig die gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen zu erweitern.

Zunächst seien wehrgeographisch und in knappster Form die drei großen Sunda-Inseln beschrieben: Borneo ist etwas größer als Deutschland mit Oesterreich, dem Protektorat und dem Warthegau. Bewaldete, ehemals vulkanische Gebirge bis über 4500 Meter Höhe fallen steil zur Westküste ab. Die langen, schiffbaren Flüsse sind ein Hauptverkehrsmittel. Städtische Niederlassungen gibt es nur an den Flußmündungen und an der Küste. Der niederländische Südteil von Borneo ist ohne Eisenbahnen. Im britischen Nordteil sind kürzere Schienenstränge gelegt worden.

Von den mannigfachen pflanzlichen und mineralischen Bodenschätzen spielt das Erdöl eine ganz überragende Rolle. Inzwischen geriet die ganze Erdölerzeugung von Nordborneo in die Hände der Japaner. Die Haupthäfen in Nordborneo sind Sarawak, Brunei und Victoria auf der vorgelagerten Insel Labuan. Eine Industrie fehlt ganz.

Die Westküste der 1750 Km. langen und bis 400 Km. breiten Insel Sumatra begleitet eine Faltengebirgskette von 600 bis 1800 Meter Höhe in der westlichen Hälfte. Dann erfolgt ein Anstieg bis zu 3800 Meter hohen Bergen, von denen noch 15 vulkanisch tätig sind. Nach Nordosten zu ist dem Gebirge eine Ebene vorgelagert, auf der viele tropische Produkte gedeihen. Der Zugang auf dem Wasserwege von Nordosten ist durch Korallenriffe erschwert. Längs dieser Küste zieht ein etwa 100 Km. breiter Streifen fieberreicher Mangrovesümpfe. 8,8 Millionen Menschen bevölkern Sumatra. Davon sind 7,7 Millionen meist islamitische Eingeborene, ½ Million Chinesen, je 30 000 anderstämmige Asiaten und Europäer.

Den Nordteil der Insel bewohnen die Atchinesen, deren Unterwerfung, wie anfangs erwähnt, 30 Jahre gedauert hat.

Für weitere Erschließung hat Sumatra noch viel Land für Neusiedlungen frei. Zukunft hat besonders der Kautschukbau. An Erdöl wird hier ⅔ der Erzeugung von ganz Niederländisch-Indien gewonnen. Eisenbahnen sind in einer Länge von 1773 Km. vorhanden. Das Straßennetz ist erst wenig ausgebaut. Die Hauptstadt ist Palembang an der Luftverkehrslinie Singapur—Batavia.

Java ist von den Großen Sunda-Inseln die kleinste, aber wirtschaftlich die weitaus wichtigste. Nirgendwo gibt es soviele Vulkane. Die meisten liegen in der Mitte und im Osten der Insel; sie ragen bis 3479 Meter auf. Die vulkanischen Gesteine bilden sehr fruchtbare Böden. Die Flüsse führen viel Wasser, das zur Bewässerung der Reisfelder ausgenutzt wird.

Ein schmalspuriges Eisenbahn- und ein dichtes Straßennetz durchziehen die Insel. Jeder bedeutsame Ort ist durch Bahn oder Auto erreichbar. Die meisten Städte liegen an der zugänglichen Nordküste, so auch die Hauptstadt Batavia.

Von einer Bevölkerung von 37½ Millionen hängen 37 Millionen Eingeborene dem Islam an, 400 000 sind Ostasiaten, der Rest Europäer. Hier sind 285 Menschen auf einem Quadratkilometer zusammengepfercht. Bezüglich der Bepflanzungswirtschaft steht Java an der Spitze aller Kolonialgebiete. Kaffee von besonderer Güte gedeiht in Ostjava, Tee (10 Prozent der Weltproduktion) besonders im mittleren Teil, Reis (8,4 Millionen T) an den Küstenrändern und Zuckerrohr (rund 3 Millionen T) in der östlichen Hälfte.

In der Chininausfuhr nimmt Java die erste Stelle in der Welt ein. Im Tiefland werden seltene Gewürze wie Pfeffer und Zimt, ferner Kakao und Kautschuk angebaut. Auch Erdöl wird im Nordosten gewonnen. **Java ist die Perle des Malayischen Ar-**

MARCHIVUM

chipels. Man versteht, daß sich die Großmächte um Java reißen.

Den Holländern war es bisher gelungen, ihr so wichtiges Kolonialreich den Kriegen der Großmächte fernzuhalten, obwohl es keine starke Flotte, kein starkes Heer und kaum nennenswerte Befestigungen besaß. Als Japan von den angelsächsischen Mächten planmäßig von dem Bezug nötiger Rohstoffe aus Südostasien abgedrosselt werden sollte, war es zur Entscheidung durch das Schwert gezwungen. Da die Holländer zu England hielten, war das Schicksal von Niederländisch-Indien nicht aufzuhalten, besonders als es sich zum Eingreifen gegen die Japaner auf der Malayischen Halbinsel entschloß. Die Landung der Japaner auf Britisch-Borneo war die Antwort.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 26. Januar.

Die neue erfolgreiche Tat General Rommels in Nordafrika war bis Mitternacht weder von Reuter noch vom Londoner Sender bekanntgegeben worden. Bis heute früh wußte das englische Volk noch nichts, daß seine Afrikaarmee wieder 143 Panzer und 80 Geschütze verloren hat. Die neutrale Presse nimmt in großer Aufmachung zu den Leistungen der deutsch-italienischen Streitkräfte Stellung. Der „Züricher Tagesanzeiger" schreibt, man werde General Rommel kaum noch aufhalten können, die Engländer seien bereits wieder im Rückzug begriffen.

Die Wirkung der Nachrichten aus Nordafrika gleichzeitig mit den weiteren Hiobsmeldungen aus Ostasien haben in England die Volksstimmung kurz vor Churchills Rede stark gedämpft. Schon am Samstagnachmittag brachte der Londoner „Star" eine Ueberschrift, die man seit langem nicht mehr gewohnt war, nachdem die Churchill-Presse wochenlang in der Hoffnung geschwelgt hatte, daß Nordafrika ein vollwertiger Ersatz für die Verluste in Ostasien sei. Die Ueberschrift des „Star" lautete: „Ernste Lage an allen Fronten".

Damit wird offen zugegeben, daß jetzt auch wieder Nordafrika im Bereich der Sorge steht, dasselbe Nordafrika, von dem Churchill im November im Unterhaus gesagt hatte, die Truppen des Empire würden jetzt in Nordafrika die Macht der Achsenmächte zerschlagen und vernichten.

*

Auffällig ist auch die Zurückhaltung der englischen Presse über die Unruhebewegung in Australien, das in Sorge vor dem steten Näherrücken der Japaner steht. Die im australischen Sender gehaltene Rede des australischen Ministerpräsidenten Curtin, Australien könne die Invasion nur aufhalten, wenn England und die USA Beistand leisteten, denn Australiens Kerntruppen ständen an der englischen Front, ist von keiner Londoner Zeitung übernommen worden. Reuter meldet gestern abend nur kurz, die Verhandlungen über Hilfe für Australien seien zwischen London und Washington abgeschlossen worden.

*

Die Madrider Zeitung „ABC" meldet aus Tokio: Im Sender Tokio wiederholte Ministerpräsident Tojo gestern seine bereits im Reichstag angedeutete Stellungnahme zu Niederländisch-Indien und Australien. Er sagte: „Japans Operationen wird auch weiterhin niemand mehr aufhalten können. Wenn Niederländisch-Indien und Australien bei ihrer gegenwärtigen Haltung des Widerstandes gegen Japan verharren, dann kann Japan keine Gnade zeigen und wird sie zerschlagen."

Wohin mit den riesigen Weizenvorräten?

Die Not der Farmer in USA und Kanada

EP. **Lissabon, 26. Jan.**

Wie sehr Ueberfluß ganze Länder unglücklich machen kann, zeigt die verzweifelte Lage der zu einem guten Teil auf den Weizenexport angewiesenen Staaten Kanada, USA, Australien und Argentinien. Die halbe Weizenernte des guten Jahres 1941, schreibt der Londoner „Daily Expreß" beträgt, befände sich im Besitz dieser vier Nationen, die angesichts der kriegsbedingten Verknappung des Schiffsraumes kaum mehr eine Möglichkeit besäßen, ihren Ueberschuß auszuführen. Nach dem Verlust der europäischen Märkte sei durch den Kriegseintritt der Japaner nun auch der asiatische Absatzmarkt verlorengegangen. Das Blatt zitiert eine Feststellung der Royal Lane of Canada, wonach die Weizenvorräte der genannten vier Länder jetzt 1750 Millionen Bushels (über ½ Million t!) betragen und hebt besonders hervor, daß diese Länder selbst nur ein Fünftel der ganzen Menge verbrauchen könnten.

Der Besuch des Reichsfinanzministers in Mailand beendet. Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk hat Montagvormittag Mailand wieder verlassen, um sich über Verona nach Deutschland zurückzubegeben.

Die Holländer versuchen es mit der Politik der „versengten Erde"

Die Oelquellen auf Tarakan vor der Landung der Japaner in Brand gesteckt - aber schon wird an ihrer Wiederherstellung gearbeitet

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Tokio, 26. Januar.

Ueber die Landung der Japaner auf der Insel Tarakan an der Nordostküste Borneos am 11. Januar werden heute in Tokio interessante Einzelheiten bekannt. Danach wurden vor der Landung der Japaner die Oeltanks auf Tarakan in Brand gesetzt. Das Feuer habe sich dann auch auf die Hafenanlagen der Insel ausgedehnt. Entlang der Küste seien befestigte Stellungen mit zahlreichen Hindernissen angelegt gewesen, die nach der Landung zum Teil erst hätten gesprengt werden müssen. Außerdem hätte auch eine Minensperre in der Tarakan-Bucht überwunden werden müssen. Da die Landung überraschend erfolgt sei, hätten sich Teile holländischer Truppen sofort ergeben. Nur an der Südwestküste hätte sich eine kleinere befestigte Stellung längere Zeit gehalten, deren Uebergabe erst nach dem konzentrierten Feuer der japanischen Flotteneinheiten hätte erzwungen werden können.

Nach einem Bericht der japanischen Zeitung „Jomiuri Schimbun" seien am Landungstage verschiedene japanische Minensucher in die Bucht von Tarakan eingedrungen, um den Weg für den Angriff freizumachen. Plötzlich hätte die feindliche Artillerie das Feuer eröffnet, wodurch die Minensucher in eine schwierige Lage gekommen seien. In wenigen Minuten sei ein Boot getroffen worden, hätte aber noch in sinkendem Zustand das Feuer auf den Feind erwidert. Nach und nach sei es dann dem Kommandanten gelungen, Teile der feindlichen Artillerie zum Schweigen zu bringen. Aber auch für das tapfere Minensucherboot sei dann der letzte Augenblick gekommen gewesen. Die gelandeten Truppen hätten mit ansehen müssen, wie das noch feuernde Boot mit der gesamten Besatzung gesunken sei.

Im übrigen seien heute bereits technische Abteilungen der Japaner damit beschäftigt, die zerstörten Oelanlagen wieder herzustellen.

Neue Landungen auf Borneo und Celebes

dnb, **Schanghai, 26. Januar.**

Die japanischen Truppen nahmen auf Borneo und Celebes neue Landungsoperationen vor. Wie in Batavia bekanntgegeben wurde, landeten die Japaner in Balik Papan und Kendari.

Balik Papan ist eine Hafenstadt von 30 000 Einwohnern an der Ostküste Borneos und liegt in der Nähe eines bedeutenden Erdölgebietes. Erdöl und Kopra werden hier ausgeführt. Kendari ist ein Hafenort im südlichen Teil der Ostküste von Celebes.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Die Engländer verloren in Afrika 28 Flugzeuge und über 1000 Gefangene

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 26. Januar.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die im Gebiet nordwestlich Agedabia operierenden Motor- und Panzerstreitkräfte der Achse haben gestern starke englische Panzerverbände angegriffen und ihnen sehr schwere Verluste zugefügt. 38 Geschütze und 96 Kampfwagen und Straßenpanzerwagen, darunter einige von neuestem amerikanischem Baumuster, 13 Flugzeuge, eine große Zahl Kraftfahrzeuge sowie sehr große Mengen an Munition und Kriegsmaterial wurden, wie festgestellt wird, an diesem siegreichen Tage zerstört oder erbeutet.

Die Niederlage des Gegners, dessen Ausmaß noch zu wachsen scheint, kostete unseren Abteilungen äußerst geringe Verluste. Die feindlichen Verluste belaufen sich vom 21. bis zum 25. Januar auf insgesamt 118 Geschütze, 239 Kampfwagen und Straßenpanzerwagen, 28 Flugzeuge, über 1000 Gefangene und Kriegsmaterial sowie Kraftfahrzeuge in sehr großer Menge.

Heftige Sandstürme haben die italienische und deutsche Luftwaffe daran gehindert, den Landstreitkräften im Kampf ihre an den Vortagen geleistete kräftige Mitwirkung zu leihen. Eine Hurricane wurde abgeschossen. Drei unserer Flugzeuge sind nicht an ihren Stützpunkt zurückgekehrt.

Ein weiterer großer Geleitzug ist trotz heftiger und nachdrücklicher feindlicher Gegenwirkung in Libyen eingetroffen. Eines der zahlreichen Schiffe des Geleitzuges wurde getroffen und sinkt danach unter. Das Schiff hatte nur Truppen an Bord, die nahe sämtlich auf im Geleitschutz fahrende Zerstörer übernommen wurden und ebenfalls am Bestimmungsort angekommen sind. Die anderen Dampfer und die Begleitschiffe trugen nicht den geringsten Schaden davon.

Eines unserer Unterseeboote ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt.

Die Ziele auf Malta wurden mit Bomben aller Kaliber angegriffen. Es entstanden große Brände und beträchtliche Zerstörungen.

Das neue Europa in Wirtschaft und Währung

Reichsminister Funk und Gouverneur Azzolini über die wirtschaftspolitische Zusammenarbeit beider Völker

dnb, **Berlin, 25. Januar.**

Zu Ehren des in Berlin weilenden Gouverneurs der Banca d'Italia Dr. Vicenco Azzolini veranstaltete der Präsident der deutschen Reichsbank, Reichsminister Walter Funk, im Kaiserhof einen Empfang. Reichsminister Funk sagte in einer Ansprache u. a.: In den gewaltigen Ringen, indem unsere beiden verbündeten Nationen Schulter an Schulter gegen den angelsächsischen Imperialismus und den Bolschewismus kämpfen, wird das Gesicht der Reichshauptstadt in erster Linie durch die Kriegsarbeit bestimmt. Für eine weitere erfolgreiche Gestaltung der Kriegswirtschaft und der Kriegsfinanzen gemeinsame Richtlinien und Pläne aufzustellen, ist der Zweck Ihres Besuches. Der Gleichklang unseres weltanschaulichen und politischen Denkens und die wirtschaftlichen Ergänzungsmöglichkeiten unserer beiden Länder bieten die besten Voraussetzungen für ein harmonisches und erfolgreiches Zusammenwirken auch in der Geld- und Währungspolitik. Dank dem unerschütterlichen Vertrauen der Bevölkerung zur Staatsführung, dank der Disziplin und Leistungsfähigkeit des Kreditwesens und nicht zuletzt dank einer vernünftigen Politik der Notenbanken konnten in unseren beiden Ländern die Währungsprobleme auch im Kriege gemeistert werden. Der Wert der Lira und der Reichsmark steht seit Jahren unerschütterlich fest. Und das ist erreicht worden trotz der hohen Anforderungen, welche die Finanzierung des Krieges und des Geldwesens der Achsenmächte gestellt hat.

Der glänzende Aufschwung, den der deutsch-italienische Güteraustausch in den letzten Jahren genommen hat, ist durch unsere erprobten Methoden der gegenseitigen Verrechnung wesentlich erleichtert und gefördert worden. Es gibt für uns kein Zurück mehr zu überlebten Währungsformen. Die Welt, in der das Gold die Grundlage der Währung bildete, ist für uns versunken. Inzwischen haben wir auch die Aufgabe, das deutsch-italienische Clearing zu einem gesamteuropäischen Verrechnungsverkehr auszubauen, mit gutem Erfolg in Angriff genommen.

Gouverneur Azzolini sprach seine Genugtuung über die in den Verhandlungen hervorgetretene Uebereinstimmung der Ansichten aus, die auf der Gleichheit der Ausgangspunkte der nationalsozialistischen und der faschistischen Revolution beruhte. Die Autarkie auf europäischer Basis, nach der wir mit allen Kräften streben, wird natürlich ganz andere Eigenschaften haben, als die engen, durch die Umstände veranlaßten nationalen Autarkien. Es ist daher sicher, daß in einem neuen Europa ein stufen- und teilweiser Abbau der nationalen autarkischen Aufrüstungen zugunsten der kontinentalen Autarkie stattfinden wird. Im Bereich dieses Wirtschaftsgebietes wird das Wiederaufblühen des Außenhandels möglich sein, der, durch die bereitwillige Zusammenarbeit der Nationen kontrolliert und gelenkt, bei einem stabilen Gleichgewicht des Gesamtaußenhandels eines jeden Staates zu dem größten Ausmaße anwachsen wird, das dessen Erzeugungs- und Aufnahmefähigkeit zuläßt.

Der Gouverneur schloß seine Ansprache mit folgender Bemerkung über die Aufgaben der Notenbank: „Ich glaube, daß die Zentralbanken über ihre sonstigen wichtigen Aufgaben hinaus zur Mitarbeit an der neuen europäischen Ordnung aufgerufen werden, da sie ein Element der Stabilität in der sich ständig verändernden Umwelt darstellen, über alte Erfahrungen verfügen und ihre Treue gegenüber den höchsten nationalen Interessen erprobt ist. In der herzlichsten, freiwilligen und vor allem redlichen Zusammenarbeit der Zentralbanken, insbesondere der Deutschen Reichsbank und der Banca d'Italia, sehe ich ein wesentliches Element des sicheren Erfolges des großen Aufbaues, der begonnen hat.

Admiral Kimmel - „die Schlafmütze von Pearl Harbour"

Wie sich die Amerikaner von den Japanern überraschen ließen! / Interessante Ergebnisse des Washingtoner Untersuchungsausschusses

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm, 26. Januar.**

Gestern wurden in Washington weitere Ergebnisse bekanntgegeben, die die Untersuchung gegen die militärische Leitung von Hawaii und Pearl Harbour zutage gefördert hat. Der Angriff auf Pearl Harbour, so heißt es, wurde von drei bis vier japanischen Flugzeugträgern in Verbindung mit einigen Ueberwasserschiffen und kleinen U-Booten unternommen. 43 Minuten vor dem Angriff um 7.55 Uhr am Morgen des 7. Dezember gelangte an die Marineleitung Pearl Harbour die Nachricht, daß ein amerikanisches Kriegsschiff zusammen mit einem Aufklärungsflugzeug ein japanisches U-Boot entdeckt und versenkt hätte. Diese Feststellung, die klipp und klar unter genauer Zeitangabe die Tatsache, daß die Amerikaner zuerst die Feindseligkeiten eröffneten, zugibt, erledigt damit die gegenteiligen amerikanischen Behauptungen. Nach dieser Meldung, so fährt der Bericht fort, hat der diensthabende Offizier sie dem Chef des Stabes auf Hawaii sofort weitergeleitet; jedoch wurde kein Bereitschaftszustand erklärt.

Bei den folgenden japanischen Angriffen wurde der größte Schaden durch Lufttorpedos verursacht.

Trotz der Warnung aus Washington, hat Admiral Kimmel ohne weiteres vorausgesetzt, daß das Alarmsystem im Ernstfall perfekt funktionieren würde und hatte vorher niemals eine „vorherige" Ueberprüfung angeordnet, um sich zu vergewissern. In der Tat waren die Alarmvorrichtungen sehr primitiv gewesen und und so hatten sie an jenem schicksalsschweren Morgen ihren Zweck völlig verfehlt. Ein Offizier beobachtete um 7 Uhr eine „große Anzahl" von Flugzeugen 200 Kilometer nördlich von Oahu. Als er seine Beobachtung 18 Minuten später einem anderen Offizier mitteilte, traf dieser keine Maßnahmen in der Annahme, daß es sich um Flugzeuge einer befreundeten Macht handelt.

Auch in seiner Fortsetzung bestätigt also der Bericht den Eindruck, daß die Marineleitung von Pearl Harbor, in erster Linie also Admiral Kimmel offenbar in einem Traumzustand gelebt hat, was um so seltsamer ist, als Roosevelt bekanntlich schon lange vorher Bereitschaftszustand für die amerikanischen Positionen im Pazifik angeordnet hatte. Die Autorität Roosevelts scheint also in militärischen Kreisen nicht allzu überzeugend zu sein.

Die Untersuchung wirft, ohne daß das allerdings beabsichtigt gewesen sein dürfte, überhaupt ein eigenartiges Licht auf die Disziplin der amerikanischen Marine. Denn es ist nicht anzunehmen, daß eine Figur wie Kimmel, der an eine Nachtwächtergestalt aus einem Lustspiel erinnert, es zum Admiral und Kommandanten eines der wichtigsten Außenposten der USA. gebracht hätte, wenn das System der amerikanischen Marine nicht ein sehr zweifelhaftes wäre. Denn der Bericht ist geeignet, die Qualitäten der obersten amerikanischen Marineleitung selbst in einem recht merkwürdigen Licht erscheinen zu lassen. Wenn der Ausschuß, der die Untersuchung führt, also zu einer konsequenten Arbeit bereit wäre, so dürfte er nicht versäumen, neben Admiral Kimmel den Marineminister Knox auf die Anklagebank zu setzen, dessen Unfähigkeit erst eine Tape wie Kimmel möglich machte und der daher in einem weit höheren Sinne schuldig ist als dieser. Wir bezweifeln freilich, daß die Kompetenz und auch die Ehrlichkeit und die Zivilcourage des Ausschusses soweit gehen wird, einen intimen Freund Roosevelts mit so peinlichen Feststellungen zu belasten.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik:
Dr. Alois Winbauer.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung
Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6.
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

Das Mädchen in der Wolke

ROMAN VON ERIKA LEFFLER

16

Apollonia erhob sich, denn Sabine stieg eben aus der Wanne. Der schmale, von der Mutter ererbte Körper, an dessen glatter Haut glitzernde Wassertropfen herabrannen, hob sich weiß von der dunkelgelben Kachelwand ab. Wie oft hatte Apollonia dies zarte Bild betrachtet! Wie oft es gleich einer Statue mit bereitgehaltenem Badetuch umhüllt!

Und also geschah es, daß sie nicht nur das Kind der Toten mit sorgendem Arm umschloß. Wieder war es Irene, deren feine Glieder sie zärtlich trockenrieb. Auferstanden von den Toten an diesem Tage und in diesem strahlend jungen Geschöpf. Auf die Erde zurückgekehrt, um ein besseres Schicksal aus der Hand des Allmächtigen zu empfangen!

Dessen fühlte sich die Apollonia in jenem feierlichen Augenblick gewiß.

*

Sie standen allein vor der Hundehütte, in der die fette, weiße Bulldoghündin regungslos auf dem Rücken liegend schnarchte, als Sabine sich plötzlich zum Gehen wandte. Achim folgte ihr schweigend aus dem Zwinger, dessen Gittertür sich leise schloß.

„Alle sind sie tot, die treuen Kameraden meiner Kindheit", sagte sie, langsam an seiner Seite in den Park hinschreitend. „Nun muß Pinkie für neues Leben und neue Treue sorgen."

Er blieb stehen. „Wissen Sie noch, was hier einmal war?"

Sabine sah ihn nachdenklich an, blickte sich um und schüttelte stumm den Kopf.

„Hier stand unser Wagen", erinnerte er sie freundlich. „Und neben der großen Linde dort stand ein zartes kleines Mädchen im schwarzen Kleid."

„Ja", lächelte sie sinnend zurück. „Jetzt weiß ich es wieder. ‚Guten Tag, Sabine', sagten Sie zu mir. ‚Ich freue mich deine Bekanntschaft zu machen'. Und das gefiel mir sehr, obgleich ich mich fast überwinden mußte, Ihnen die Hand zu geben, denn ich hielt Ihre Sommersprossen, von denen Sie damals übrigens viel mehr hatten als heute, für Schmutz, und glaubte, Sie gehören zu jenen Jungen, die sich ungern waschen."

Achim lachte gutmütig. „Tag war nicht ganz unzutreffend", bekannte er offen. „Ich hatte früher keine besondere Vorliebe für Wasser und Seife, weswegen unsere Mädchen mich manchmal ein Ferkel nannten. Aber ich kann mich noch ohne Mühe darauf besinnen, am Tage unserer Ankunft hier zufällig wirklich sauber gewesen zu sein. Dafür hatte Mutter gesorgt!"

„Warum sind Tante Cilly und Onkel Hermann nicht mitgekommen?" erkundigte sich Sabine lebhaft. „Wir haben gestern immer nur von mir gesprochen, da hab' ich das Fragen danach ganz vergessen."

Achim sah still vor sich hin auf den kiesbestreuten Weg. „Mutter ist in Amerika. Sie besucht dort ihre verheiratete Schwester. Als ich eben vom Bahnhof zurückkam, traf ich Onkel Harry, der mich für den Sommer einlud. Und Vater — Vater kann keine Besuche mehr machen. Aber wir können sein Grab besuchen, wenn Sie wollen. Ich habe ja meinen Wagen hier."

Sabine blieb stehen. Hinter ihren Augen schoß schwelende Hitze auf, und gegen ihre Kehle drängte sich jäh eine würgende Hand.

„Wann?" fragte sie gepreßt.

„Im Herbst vor drei Jahren — ganz plötzlich."

„Im Juni war er noch bei mir", schluchzte sie auf. „Es war mein Geburtstag, und gerade, als ich am traurigsten darüber war, nicht nach Hause zu dürfen, stand er vor mir."

„Nicht weinen!" mahnte Achim leise, „Vater will es nicht!"

Sabine verbarg ihr Gesicht in den Händen.

Sie standen jetzt unter den alten Weiden am Teich, auf dessen glitzernder Oberfläche Tuterde von Seerosen blühten. Achim seufzt leise, und als Sabine ihn anlah, wußte sie, daß er gleich ihr an jene Nacht vor elf Jahren dachte.

Woher kam es, daß sie das wußte und daß es darin keinen Irrtum geben konnte?

„Sie haben sein Gesicht — und seine Augen, um derentwillen ich ihn so sehr geliebt habe", sagte sie plötzlich in das Bild des sonnenüberstrahlten Teiches hinein.

Es blieb lange Zeit still zwischen ihnen, dann hörte sie Achims Stimme, tief und sonderbar weich: „Ich bin nicht nur gekommen, meine Ferien hier zu verbringen, Sabine! — Als ich Ihren Vater am Bahnhof traf, war mir das tausendmal mehr als eine Begegnung. — Ich bestellte meine Zimmer in Westerland ab und kam, um zu sehen, was für ein Mensch aus dem kleinen Mädchen geworden sei, das hier, an dieser Stelle — —"

Keiner von ihnen sprach mehr ein Wort. Aber als sie langsam ins Haus zurückkehrten, lag Sabines schmale Hand noch immer leicht in der seinen, die mitten in jenem abgebrochenen Satz jäh danach gegriffen hatte.

*

An diesem Abend, der der Apollonia zum zweitenmal nach Sabines Rückkehr das Glück schenkte, die wiedererstandene Baronin in ihr zu sehen, geschah etwas Seltsames.

Sie war, während das junge Mädchen sich zum Tisch umkleidete, ans Fenster getreten, denn es gab etwas zu bekennen, dessen sich ihre einfältige Seele ein wenig schämte. In ihrer Hand drehte sie einen vergilbten Brief, der schon seit Stunden in ihrer Schürzentasche gelegen hatte und nun mit rasch zurückfliehenden Fingern gleich einer zu heißen Kasserolle auf die Glasplatte des Toilettentisches befördert wurde.

„Das kam Weihnachten vor sechs Jahren", sagte sie mühsam. „Und ich hab's dir damals nicht geben mögen, Kind. — Aber jetzt bist du erwachsen. Bis dahin habe ich es aufgehoben."

„Ist es der Brief, den Mama an mich schrieb, kurz nachdem sie Hohenbühl verlassen hatte?" fragte Sabines Stimme leise.

Die Apollonia wandte sich erschreckt um. „Wie kannst du wissen, Kind?"

Sabine stand hinter ihr und sah ihr mit ruhig leuchtendem Blick in die weitaufgerissenen Augen.

„Die Mama war bei mir im ersten und auch im zweiten Jahr, als ich zu den Ferien nicht nach Hause kommen durfte", erklärte sie lächelnd. „Mich hat sie nicht verlassen, Apollonia! Wenn du das auch geglaubt hast."

„Jesus, mein Heiland!" stöhnte die alte Frau zerknirscht. „Da hat's ja am Ende gar keinen Zweck, daß ich die Sünde auf mich geladen hab'!"

„Nichts ist Sünde, was man guten Willens tut", sagte Sabine, sie fest in ihre Arme schließend. „Laß nur, Apollonia — ich versteh' dich schon."

Der Apollonia ward ein wenig schwindlig, deshalb lag sie ganz still an der jungen Brust, darin deutlich hörbar ein starkes Herz schlug.

Sie sprach ja ganz ketzerische Dinge aus, die Sabine! Und wie reif sie auf einmal war! Gestern noch ein Kind — aber heute? Wie konnte sie nur so rasch eine andere, ganz Erwachsene werden? —

VII

Der Baron von Meister hatte schlecht geschlafen. Es zog ihn mit unwiderstehlicher Gewalt an den Spieltisch, und der stille Kampf zwischen dieser Sucht und den dunkelleuchtenden Augen der Mutter, die ihm aus Sabines jungem Gesicht täglich entgegenblickten, begann sich allmählich so zuzuspitzen, daß er beschloß, seit langem einmal wieder früh aufzustehen, um mit dem Inspektor hinaus auf die Felder zu reiten. Er wollte sich mehr um die Wirtschaft kümmern, arbeiten und seine Unrast auf diese Weise zu bannen versuchen. Ach, er wurde innerlich ganz warm durch diesen Entschluß, der ihn hell'a aus dem Bett springen ließ, und als er zwanzig Minuten später, mit der Reitpeitsche an seine hohen Stiefel klopfend, aus dem Haus trat, gab es wohl kaum etwas Gutes, Nützliches, das er nicht wollte.

Es war eben sieben Uhr. Im Park sangen die Vögel. Vom Wirtschaftshof herüber drang Peitschenknall und das metallische Rasseln der Räder ausfahrender Arbeitswagen.

Der Baron schritt froh durch das Tor, blieb jedoch im selben Augenblick wie angenagelt zwischen dessen Pfeilern stehen, als er auf jenem rechts vom Pferdestall angelegten Reitplatz seine Tochter erblickte.

Sabine, im dunkelblauen Trainingsanzug, das Haar von einem dichten schwarzen Schleier umwunden, saß auf dem Rücken Anakreons des besten Pferdes, das im Stall ihres Vaters zu finden war. Sekundenlang ärgerte ihn das ein wenig, zumal seinem scharfen Blick nicht verborgen bleiben konnte, daß auch sein leichtester englischer Sattel ihr oder Anion, der, in der Mitte des Platzes stehend, kurze, scharfe Kommandos ertönen ließ, nicht heilig gewesen war. Dann aber, als der goldschimmernde Leib des vorbildlich gebauten Fuchses bis in den kleinsten Muskel hinein versammelt und seiner Reiterin untertan dreimal in Galopp verkürzten Galopp die Runde gemacht hatte, begann die Sache ihn zu fesseln.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 26. Januar.

Sonnenuntergang Montag 18.11 Uhr
Sonnenaufgang Dienstag 9.05 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften

Frostschäden vermeiden!

Infolge des anhaltenden Frostes dringt die Kälte durch das Mauerwerk in die Häuser ein. Dadurch sind nicht nur Wassermesser und Wasserleitungen, sondern auch viele, in ungeschützten Räumen und an Außenwänden angebrachte Warmwassergeräte der Gefahr von Frostschäden ausgesetzt. Da es bei dem Mangel an Arbeitskräften kaum möglich ist, Reparaturen vorzunehmen und da auch Neuanschaffungen vielfach nicht möglich sind, ist es notwendig, diese Geräte vor der Frostbeschädigung zu schützen.

Badeöfen und sonstige Warmwasserapparate, soweit sie nicht in einem ständig beheizten Raum angebracht sind, werden am zweckmäßigsten durch die Entleerungsschrauben oder den Entleerungshahn entleert. Badeöfen, deren Abzug unmittelbar ins Freie geht, sind besonders gefährdet und müssen sorgfältig entleert werden.

Eingefrorene Leitungen sollen nur durch einen Fachmann aufgetaut werden, da mit dem Auftauen jeweils an der richtigen Stelle begonnen werden muß. Auch bei eingefrorenen Warmwasserapparaten soll das Auftauen durch einen Fachmann geschehen. Eine Wiederinbetriebnahme von Wasserapparaten nach Beseitigung evtl. Frostschäden darf nur dann erfolgen, wenn die Geräte und die mit diesen verbundene Warmwasserleitung vollkommen mit Wasser gefüllt sind.

Eröffnung des HJ-Führerschulungswerkes

Wer andern etwas geben will, muß selbst etwas besitzen. Wer andere führen will, muß selbst zu einer Mehrleistung in der Lage sein. Deshalb ist bei der Erziehung der Jugend die einheitliche Schulung ihrer Führer eine primäre, zwecknotwendige Aufgabe. Das Führerschulungswerk der Hitlerjugend verfolgt dieses Ziel mit eindeutiger Konsequenz. Das diesjährige Führerschulungswerk setzt diese Bemühungen in erfolgversprechender Weise fort. Am Sonntagvormittag fand die Eröffnungsveranstaltung im Planetarium statt. Der Stellvertreter für weltanschauliche Erziehung wies eingangs auf Zweck und Ziel dieser Veranstaltung hin. Prof. Dr. Feurstein sprach dann über das Thema: „Was ist die Welt?" Er konnte aus dem reichen Schatz seines Wissens und seiner Erfahrung schöpfen und den Jungen ein anschauliches Bild vom Wirken und den Gesetzen zeichnen. Von den Dingen des täglichen Lebens, von Radio und Film spannte er einen weitreichenden Bogen bis zu den Sternen hin. Mancher hörte vielleicht zum ersten Male von Protonen und Neutronen und Spiralnebel. Und alles Wissen wurde in humorvoller Weise vorgetragen. Manchem Jungen mag wohl nun auch die Welt als ein vollständiges Wunder erschienen sein. Als Wunder aber auch, was der Mensch mit den in logischer Analyse gewonnenen Bausteinen der Natur zu erreichen vermag. Die Hitlerjugend würde sich freuen, Prof. Feurstein bald wieder als Vortragenden begrüßen zu können.

Die nächsten Vorträge, in 14tägigem Abstand abgehalten, befassen sich mit dem Leben, mit Mythos und Rasse, germanischer Kunst, Musik und Dichtung.

Frohe Stunden beim Fähnlein 14/171

Vom wohltuenden Eindruck einer lebensbejahenden, unverbrauchten und tatenhungrigen Jugend war der vom Fähnlein 14/171 (Theoderich) Mannheim-Almenhof gestartete Bunte Nachmittag im Gemeinschaftshaus der NSDAP Ortsgruppe Almenhof gekennzeichnet. Ein bis auf den letzten Platz besetzter Saal war der Lohn für die insgesamt 60 Pimpfe nach harter „Trainingsarbeit", nachdem die Kameraden Engelmann, Diefenbach, Müller sowie Fähnleinführer Ruthardt die famosen Reime für die Programmfolge zusammengeschmiedet hatten, die FJF Eckert als Ansager an diesem Mittag „Alles lacht und singt mit uns" großartig an den Mann brachte. Als aktuellen, springenden Ausgangspunkt hatte man sich den Volksschädling in Lebensgröße herausgegriffen, der als Schwarzhörer ertappt, als Hamsterer eine sehr peinliche Abfuhr erfuhr, wie auch schließlich des alten Luftschutzsünders mit seinen unangenehmen Mucken gedacht wurde. Bei der „großen Oper" wirkten Aktivisten wie Besucher gemeinsam mit, und dann gab es auch ein typisches Stegreifspiel über originelle Vorkommnisse im Sowjetparadies, die uns sehr wirklichkeitsnah deuchten. Daß die Pimpfe wie auch ihr Führer gesanglich auf Draht sind, wurde erneut bestätigt, wie auch die Fertigkeit auf der Handharmonika gebührend zu Wort kam. Es wurde herzlich Beifall gezollt, viel gelacht und für das Kriegswinterhilfswerk fiel ein erklecklicher Betrag ab. Nun wollen unsere Pimpfe ihr Programm sogar unseren Verwundeten vorführen, ein Vorhaben, das im Reservelazarett sicherlich freudig angenommen wird.

Anbietungspflichtige Werte im Bank-Schließfach

Die aus dem Devisengesetz folgende Anbietungspflicht des Eigentümers eines anbietungspflichtigen Gegenstandes ist in gleicher Weise von dem zu erfüllen, der nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung die Pflichten des Steuerpflichtigen zu erfüllen hat. Zum Kreis dieser weiteren Anbietungspflichtigen gehört insbesondere auch, „wer als Bevollmächtigter oder als Verfügungsberechtigter auftritt". Die Tatsache der Bevollmächtigung allein genügt nicht für die Einbeziehung in den Kreis der pflichtigen Personen.

Von diesen Grundsätzen ausgehend prüfte das Reichsgericht in einem Falle, ob der von einem ins Ausland geflüchteten Bankschließfach-Inhaber Bevollmächtigte hinsichtlich der in dem Fach verwahrten Devisen anbietungspflichtig war. In dem vor Jahren erfolgten Unterzeichnen der Vollmachtsurkunde sowie der Karteikarte über die Schrankfachmiete kann — so führte das RG. aus — noch nicht ohne weiteres ein Auftreten als Bevollmächtigter gefunden werden.

Die Verhältnisse liegen hier denen, die für ein Auftreten als Bevollmächtigter in Steuersachen regelmäßig in Betracht kommen, nicht völlig gleich. Bei der Unterhaltung von Bankkonten oder Schrankfächern werden häufig Bevollmächtigte benannt, die nach beiderseitigem Willen nur als Zweitberechtigte in Betracht kommen, d. h., nur unter bestimmten Voraussetzungen, wie etwa beim Tode, bei Abwesenheit oder sonstiger Behinderung oder erst auf ausdrückliche Weisung des Vollmachtgebers von der Vollmacht Gebrauch machen sollen. Solange diese Voraussetzungen nicht eingetreten sind, ist für ein Recht des Bevollmächtigten zum Tätigwerden ebensowenig Raum wie für seine Verpflichtung i. S. von § 108 RAbgO in Verbindung mit den devisenrechtlichen Bestimmungen. Das bloße Niederlegen eines Musters der Unterschrift bei der Bank enthält noch keinen Ausdruck dafür, daß der Bevollmächtigte eine Vertretungsvollmacht praktisch ausüben solle und wolle. Erforderlich ist, daß der Wille, die Vertretungsmacht praktisch auszuüben, ausdrücklich oder durch schlüssiges Verhalten erkennbar Ausdruck gefunden hat. Die Abreden zwischen Machtgeber und Bevollmächtigten können Beweisanzeichen für ein erfolgtes Auftreten als Verfügungsberechtigter ergeben. — Vorliegend ist zu prüfen, ob der Bevollmächtigte seinen Willen zur Verwaltung des Schließfaches und seiner Einlagen kundgetan hat und ob er — in subjektiver Hinsicht — damit rechnete oder rechnen mußte, daß anbietungspflichtige Werte untergebracht waren gegebenenfalls mußte er sich über den Inhalt des Faches — soweit er dazu in der Lage war — Gewißheit verschaffen.

Den Kindern gefallener Kameraden!

Die Mannheimer Luftnachrichten-Helferinnen bastelten und nähten

Sie sind keine „Blitzmädel" wie die Heeresnachrichtenhelferinnen und sie wollen in ihrer schmucken fliegerblauen Dienstkleidung auch nicht mit zivilen Uniformträgerinnen verwechselt sein. Sie heißen mit ihrer genauen Dienstbezeichnung LN-Flum-Helferinnen, was für jeden Eingeweihten die Zugehörigkeit zur Luftwaffe und zum Flugmeldedienst offenkundig macht. Aber alle diese und noch viele andere Fragen militärischer Art sind kein Hinderungsgrund, daß unter der wahrhaft väterlichen Betreuung des auch den Mädels vorgesetzten Kompaniechefs und der verständnisvollen Leitung ihrer Kameradschaftsführerin einer Persönlichkeitsentwicklung dieser jungen Menschen im fraulichen Sinne auf jede Weise Rechnung getragen wird.

Neben dem Dienst, der natürlich vor allem geht, wird den aus allerverschiedensten Lebenskreisen und Berufen entstammenden Helferinnen der Wehrmacht ebenso wie dem Soldaten in der Garnison eine regelmäßige kulturelle Schulung zuteil, für die gerade unsern Mannheimer Mädeln ein in langjähriger Schulungsarbeit der Partei erfahrener Mann zur Verfügung steht. Dieser Luftwaffengefreite also hält jede Woche einen ganzen Vormittag lang Unterricht in Literatur, in Volks- und Rassenkunde, er hält instruktive Vorträge über wichtige nationalpolitische Fragen und gab schon mehr als einmal Anregungen zu mancher hübschen, dabei geistig gehaltvollen Feierstunde, die aus den eigenen Reihen gestaltet und bestritten wurde.

So ergab es sich denn Anfang Januar einmal, daß die in vier Gruppen mit immer wechselnden Dienstzeiten arbeitenden LN-Flum-Helferinnen für ihre Freizeit im behaglich-schlichten Unterkunftsraum eine besondere „Aktion" beschlossen: auch sie wollten sich mit einem kleinen Liebeswerk im Sinne der Zeit einsetzen und dachten dabei vor allem an die Kinder gefallener Kameraden, denen Freude zu bereiten es ja auch außerhalb der allgemeinen Familienfeste wie Weihnachten oder Ostern nie zu spät ist. Und so entstanden jetzt in wenigen Wochen schon eine Menge reizender Sachen: Gehäkeltes, Gestricktes, Genähtes, wozu man Wolle, Stoffe, Garn oder auch Punkte natürlich selber opfern mußte, dazu nett und zweckmäßig gearbeitetes Spielzeug von der mit feinen, hellblauen Seidenmöbeln ausgestatteten Puppenstube bis zum lustigen Holztier oder der aus vielen bunten Wollfäden gestrickten Wurfpuppe, die als heißgeliebte „Schlumpel" gewiß so manchen Puppenmütterchens Herz entzünden wird.

Es sind rund 300 Gegenstände, die über das Wochenende im großen Lehrsaal der LN-Kompanie aufgebaut waren, und denen die männlichen Kameraden — Offiziere wie Mannschaften — bei der Besichtigung alle Bewunderung zollten. Damit aber auch die Mannheimer drin in der Stadt wissen, was sie von den vielen guten Eigenschaften der jungen Uniformträgerinnen zu halten haben, sollen die schönsten Stücke dieser mit Liebe und Fleiß zusammengetragenen Spende vom 30. Januar ab für einige Tage in einem Geschäftshaus der Breiten Straße öffentlich gezeigt werden, bis dann in einer kleinen Feier die Verteilung kommt.

Es sind gewiß keine großen und anspruchsvollen Dinge, denen wir da begegnen. Und in hundert anderen Betrieben, in Schulen und Organisationen hat man Aehnliches schon gemacht. Aber als ein Ausschnitt des Wirkens in einem uns Zivilisten sonst streng verschlossenen Arbeitsbereich, — als Zeugnis für das auch dort stets wache soziale Empfinden und die unabdingbaren tiefsten Wesenszüge der deutschen Frau verdienen sie unsere Aufmerksamkeit und unsere Anerkennung. Auch wenn wir von nun an bestimmt nie mehr aus Versehen „Blitzmädel" sagen dürfen... M. S.

28000 Kinder sollen in Erholung

Die NSV sorgt für die oberrheinische Jugend

NSG. Wiederum stellt sich die NS-Volkswohlfahrt in Baden und im Elsaß für das Arbeitsjahr 1942 eine große Aufgabe. 28000 Kinder (Klein- und Schulkinder) und schulentlassene Jugendliche sollen an den Erholungsmaßnahmen wie alljährlich erfolgreichen Anteil nehmen.

Allein auf ihrem Arbeitsgebiet „Heimfürsorge in der Jugenderholungspflege" kommen für 1942 aus Baden und Elsaß insgesamt 8000 Kinder und Jugendliche zur Aufnahme in die Erholungsheime der NSV. Im ersten Vierteljahr sollen beispielsweise 1261 Erholungsgäste, darunter 100 Kleinkinder (im Alter von drei bis sechs Jahren), 825 Schulkinder (sechs- bis 14jährige) und 336 Jugendliche (14- bis 18jährige) zu ausreichenden Erholungszeiten bei bester Betreuung und Verpflegung untergebracht werden. Neben der Heimfürsorge laufen weiterhin die ständigen Bemühungen der NSV in der Kinderlandverschickung zur Aufnahme Tausender erholungsbedürftiger Schulkinder in kostenlos gespendeten Familienfreistellen vornehmlich in Landgemeinden. Das Arbeitsgebiet „Jugenderholungspflege" der NSV ist im Kriege ein besonders wichtiger Faktor innerhalb der gesamten NSV-Arbeit.

Wiederum finden wir in dem Arbeitsprogramm durch langjährige gute Erholungserfolge bekannte Namen von NSV-Erholungsstätten, deren wir 16 in Baden und Elsaß zählen, so im Feldberggebiet den „Baldenwegerhof" bei Zarten, den „Tannenhof" bei Todtnauberg, die Häuser „Waldheim" und „Esi" in Friedenweiler, das Haus „Luginsland" bei Altglashütten, im mittleren Schwarzwald das älteste Kindererholungsheim der NSV die „Katharinenhöhe" bei Schönwald, und das Heim „Bergfrieden" in Kappelwindeck. Das Elsaß erwartet ebenfalls Kinder und Jugendliche in seinen NSV-Heimen so in dem schönen Heim in Niedersept, ferner in Schirmeck, im Haus „Schwalben" in Grendelbruch und in „Schimmelrain" in Gebweiler. Am Bodensee bietet das Jagdhaus „Bruckfelden" im Salemertal gastliche Aufnahme. Im Neckartal erwarten das Haus „Jugendland" in Schlierbach, Haus „Görich" in Neckargemünd die jungen Gäste und schließlich dient noch außerhalb des eigenen Gaues ein Heim in Felsberg (Hessen-Nassau) zur Aufnahme schulentlassener Jugendlicher.

Die NSV kennt und schafft ihre Aufgabe, ihre Ortswalter leisten die richtige Auslese, darüber hinaus ist es jedes Volksgenossen Pflicht, gerade jetzt im Kriege das Beste zum Gesundheitsschutz der Kinder beizutragen durch Gewährung kostenloser Familienfreistellen und nicht zuletzt durch Spenden und Eigenbeiträge zur erfolgreichen Gestaltung der Opfersonntage und Reichsstraßensammlungen, denn jede Spende hilft zur Bekämpfung der Winternot, dient dem Schutze von Mutter und Kind, in der Kriegszeit als Gemeinschaftsaufgabe doppelt wichtig.

Zuviel leichte Unterhaltung?

Täglich 250 bis 280 Kompositionen im deutschen Rundfunk

Ein Mitarbeiter der Reichssendeleitung äußert sich in der Zeitschrift „Reichsrundfunk" über das Musikprogramm des Rundfunks. Leichte Musik und ernstes künstlerisches Erleben in einem frohen Programm vereint, bietet der Rundfunk seinen Hörern täglich von 5 Uhr früh bis 2 Uhr nachts.

Daß bei einer solchen Fülle musikalischer Darbietungen der leichten, beschwingten und volkstümlichen Musik der breiteste Raum gegeben werden muß, ist selbstverständlich. Erklingen doch täglich 250—280 verschiedene Kompositionen, ausgeführt von unzähligen Solisten und Orchestern aller Art. Das sind im Monat 7500 bis 7800 und in einem Jahr 90000 bis 94000 Kompositionen einschließlich aller notwendigen Wiederholungen. Das Rundfunkprogramm muß im Kriege heiter und unbeschwert sein, um die große Masse des kämpfenden Heeres und die schaffenden Menschen in der Heimat in ihren Mußestunden zu unterhalten. Die künstlerisch hochwertigen Darbietungen müssen in diesem Rahmen Erlebnisse bleiben. Eine besondere Programmgestaltung erfahren die Sonn- und Feiertage, an denen mit einer stärkeren Aufnahmefähigkeit weiterer Hörerkreise gerechnet werden kann.

Der Aufsatz wendet sich gegen den Vorwurf mancher Hörer, daß das Rundfunkprogramm zuviel leichte Unterhaltung vermittle. Der deutsche Rundfunk bringe trotz des umfangreichen Unterhaltungsprogramms noch so viel Musik großer Meister, daß in dem einen Reichsprogramm gar nicht mehr geboten werden könne, ohne damit diese höchsten Werte deutscher Kultur durch überreiches Verschwenden zu verkleinern. Seit dem Herbst 1940 hatten alle deutschen Hörer die Möglichkeit, an sämtlichen Konzerten Wilhelm Furtwänglers mit den Berliner Philharmonikern teilzunehmen. Ebenso kehren ständig die Wiener Philharmoniker, Konzerte der Münchener Philharmoniker, der Berliner und Münchener Staatskapelle, des Leipziger Gewandhausorchesters wieder. In weit über 50 Mozart-Sendungen gab der Rundfunk einen umfassenden Ueberblick über das Schaffen eines der größten deutschen Musiker. Als im Frühjahr die italienische Oper aus Rom in Berlin gastierte, war sie zweimal auch Gast des deutschen Rundfunks. In der seit dem Herbst 1941 laufenden Freitagabend-Sendung „Wie es euch gefällt" sind in Szenen aus bekannten Meisteropern hervorragende Solisten und Orchester zu hören. Dasselbe gilt für die jeden Dienstag wiederkehrende Sendung „Klassischer Humor und Tanz". In der „Musik zur Dämmerstunde" des Deutschlandsenders erklingen täglich auserlesene Kostproben deutscher und europäischer Werke, ebenso in der täglichen Kammermusik- und Solistenstunde. Seit einigen Wochen spielen jeden Samstag in der Sendung „Die Auslese" Meister ihres Instrumentes. Wenn sich die zahlreichen Unterhaltungssendungen zum Teil einer noch viel größeren Beliebtheit erfreuten, so zeugt das nur von dem starken Entspannungsbedürfnis aller Hörer. Auch im neuen Jahr wird der größte Teil der bestehenden Sendearten fortgesetzt, jeweils durch neue Sendungen ergänzt. Alles ist darauf eingestellt, dem Hörer Freude zu bringen, ihm zu helfen, die im Kriege gestellten schweren Aufgaben zu erfüllen.

Zwei Badener erhielten das Deutsche Kreuz in Gold

Rücksichtsloser persönlicher Einsatz eines Obersten / Hauptmann Kögel erfolgreich in Abwehr und Angriff

NSG. Als besonders tapferer Offizier bewährte sich bei den Kämpfen an der Ostfront mehrfach der Kommandeur eines badischen Infanterieregiments, Oberst Feiz, dem das Deutsche Kreuz in Gold verliehen wurde.

Der Oberst, der sich bei den Kämpfen durch hervorragende Tapferkeit auszeichnete und seinen Truppen ein leuchtendes Beispiel von Führertum gab, konnte u. a. bei einem Angriff gegen die Bolschewisten durch rücksichtslosen Einsatz seiner Person nach hartem mehrstündigem Kampf den sowjetischen Widerstand brechen und durch hartes Nachstoßen das Angriffsziel erreichen. Ueber 1600 Gefangene konnte sein Regiment an diesem Tage machen, 24 Panzer abschießen und eine große Menge an Waffen und Kriegsgerät erbeuten.

Für oft bewiesene Tapferkeit wurde der Führer einer badischen Artillerieabteilung, Hauptmann Kögel, mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet.

Als der Hauptmann sich mit nur wenigen Artilleristen auf Erkundung für den Einsatz seiner Artillerieabteilung befand, wurde er plötzlich von zwei sowjetischen Kompanien angegriffen. Persönlich mit der Maschinenpistole feuernd, hielt der Artillerieoffizier sich die Bolschewisten vom Leibe und brachte zwei von seinen Geschützen in offene Feuerstellung, die den sowjetischen Angriff restlos zerschlugen. Den Augenblick nutzend, raffte der Hauptmann Kanoniere und Fahrer zum Gegenstoß zusammen und warf mit ihnen die Bolschewisten weiter zurück. Durch sein geistesgegenwärtiges kühnes Handeln hatte der Hauptmann ein Hineinstoßen der Sowjets in eine mit Troßkolonnen einer deutschen Division überfüllte Stadt verhindert. Auch bei weiteren Kämpfen bewies der Hauptmann in vorderster Linie besonderen Schneid. Unter seiner Führung konnte die Abteilung den Bolschewisten im Angriff und in der Abwehr erhebliche Verluste zufügen.

** **Wir wünschen Glück.** Herr Georg Buh, K 5, 10, vollendet heute sein 70. Lebensjahr.

Wochenspruch der NSDAP

„Ohne den Sieg des Hakenkreuzes gäbe es heute keine deutsche Wehrmacht, so wenig es eine deutsche Ehre und deutsche Freiheit gäbe."

Hermann Göring.

NSG. Als Deutschland im Vertrauen auf Wilsons Versprechungen 1918 die Waffen niederlegte, erlebte es die tiefste Schmach seiner Geschichte. Gebiete mit 2000jähriger deutscher Kultur wie z. B. das Elsaß wurden geraubt. 800000 deutsche Frauen und Kinder verhungerten infolge der von England und Frankreich nach Kriegsschluß fortgesetzten Hungerblockade. Mitten im Frieden raubten Polen und Litauen altes deutsches Land dem ohnmächtigen Reich. Die Anerkennung der Kriegsschuld war die Selbstaufgabe der nationalen Ehre. In dieser Zeit schleuderte Adolf Hitler die 25 Punkte des Programms der NSDAP in ein verzweifelndes Volk. Diese Thesen der deutschen Ehre und Freiheit wurden am 30. Januar 1933 zum Lebensgesetz der ganzen Nation. Nicht um Kriege zu führen, schuf der Führer die Wehrmacht, sondern in der Erkenntnis, daß nur ein scharfes Schwert die ewigen Lebensrechte eines Volkes sichert. Versailles fiel, aber schon 1936 erklärte Winston Churchill: „Das deutsche Volk wird zu mächtig, wir müssen es vernichten!" Geführt von Adolf Hitler, gewappnet mit dem schärfsten Schwert und dem seelischen Schild der nationalsozialistischen Weltanschauung, kämpfte unser Volk in dem ihm aufgezwungenen Krieg um seine Zukunft. Ein Feldherr, ein Schwert, ein Glaube!

Schutz gegen Erkältungskrankheiten

Ueber dieses zeitgemäße Thema sprach am Sonntag für Mitglieder und Gäste des Mannheimer Prießnitz-Vereins die Bundesrednerin und Heilpraktikerin Frau Maria Gerwin in der „Harmonie". Auf Grund langjähriger Berufserfahrungen stellte sie die Forderung auf, solche Krankheiten nicht erst bei ihrem Auftreten zu bekämpfen, sondern durch naturgemäße Lebensweise ihnen vorbeugend entgegenzutreten. Die natürlichen, jedem Menschen zur Verfügung stehenden Heilmittel, wie Licht, Luft, Wasser, Sonne, gesunde Ernährung reinigen das Blut, entschlacken den Organismus und steigern die Widerstandskraft des Menschen. Besondere Bedeutung maß dabei Frau Gerwin der richtigen Atmung zu, als die sie ein eigenes System, die Vokalatmung darstellte. Den Frauen, die für die Gesunderhaltung der Familie in erster Linie verantwortlich sind, bot die Rednerin vielerlei Anregungen für zeitgemäße und gesunde Ernährung und Förderung der Gesundheit des Kindes.

Blick auf Ludwigshafen

Feier des 30. Januar. Die Kreisleitung der NSDAP Ludwigshafen veranstaltet am kommenden Freitagabend im großen Saale des JG Feierabendhauses eine Feierstunde anläßlich des Jahrestages der Machtübernahme.

Vortragsveranstaltung des NS-Bundes Deutscher Technik. Am Nachmittag des kommenden Freitag führt die Fachgruppe Bauwesen im NS-Bund Deutscher Technik eine Vortragsveranstaltung, verbunden mit einem Lehrgang durch. Es sprechen Dr. Ing. Theodor Buch über „Grundlagen des Betons und Eisenbetons, chemische Einwirkungen und Prüfverfahren", Reg.-Baumeister K. Hulch über „Herstellung, Verarbeitung und Nachbehandlung" und schließlich Reg.-Baumeister Dr. Martz über „Schalung, Rüstung und Bewehrung". Alle Vorträge werden durch Lichtbilder ergänzt.

Ausgabe von KdF-Gutscheinen. In der Ortsgruppe Ludwigshafen Nord findet ab heute die Ausgabe von Gutscheinen des KdF auf der Geschäftsstelle in der Hartmannstraße 50 statt. Die Wertgutscheine für den Monat Januar für die Betreuten der Ortsgruppe Süd werden ab morgen in der Geschäftsstelle der NSV in der Schützenstraße 16 ausgegeben.

Streiflichter auf Weinheim

□ **Weinheim, 26. Jan.** Bei dem am 5. Februar im Apollo-Theater stattfindenden dritten Konzert des Kammermusikvereins und der Kulturgemeinde, das dem Andenken Mozarts gewidmet ist, spielt das Stroß-Quartett drei der schönsten Mozart-Quintette in folgender Besetzung: Prof. Wilhelm Stroß (1. Violine), Prof. Valentin Haertl (1. Viola), Prof. Richard Heber (2. Violine), Prof. Rudolf Metzmacher (Cello), Prof. Ph. Haas (2. Viola). — Nachdem der stellvertretende Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse Weinheim, A. Mengolde, aus dem Heeresdienst zurückgekehrt ist, hat er für den zum Heeresdienst einberufenen Kassenleiter Dissellhoff die Leitung der Kasse übernommen. — Im Mittelpunkt der Wochenendveranstaltungen stand die Großkundgebung der Partei in der Pestalozzischule mit dem bekannten Redner Pg. Nickles, Direktor des Arbeitsamtes Mannheim, die einen Massenbesuch aufzuweisen hatte. — Der Medizinalverband hielt in der „Rose" seine Jahres-Hauptversammlung ab. — Der Leiter des Tierschutzvereins erinnert nochmals an die am 31. Januar in der „Hirschburg" stattfindende Jahreshauptversammlung. — Die Kartenstelle Weinheim bleibt für Anträge von Spinnstoffen und Schuhwaren ab Montag bis auf weiteres geschlossen. — Im Alter von 40 Jahren verstarb infolge eines Unglücksfalles Herr Adam Fath, Bergstraße 58, der unter starker Anteilnahme bestattet wurde. — Die Besitzer von Bäumen, Sträuchern und Hecken an Straßen und Wegen werden aufgefordert, bis längstens 28. Februar 1942 die auf die Straßen und Gehwege überhängenden Aeste und Sträuchern zu entfernen, soweit durch sie der öffentliche Verkehr gestört wird.

Der Rundfunk am Dienstag

Die Rundfunkspielschar des Deutschlandsenders singt Madrigale und alte Volkslieder unter Leitung von Erich Steffen von 18 bis 18.30 Uhr. — „Es klingt drinnen in Wien". Den Stefansturm und das schöne Wien besingen Adele Kern, Lillie Claus, Elli Andergast u. a. von 20.20 bis 21 Uhr. — Vasa Prihoda (Violine), begleitet von Michael Raucheisen, spielt den Hexentanz von Paganini im „Klassischen Humor und Tanz" von 21 bis 21.10 Uhr. — „Saitenspiel und Bläserklang" bringt die Sendung von 21.50 bis 22 Uhr. Es spielen Dore Giesenregen (Harfe), Arthur Schulz (Flöte) und ein großes Rundfunkorchester unter Leitung von Otto Ebel von Sosen. — „Guten Tag, liebes Glück." Eine kleine Plauderei am Abend mit Gerda Sommerschuh, Joses Trojan-Regar, Walter Carnuth, Ilse Engel u. a. von 22.30 bis 24 Uhr. — Kapellmeister Winfried Zillig vom Reichsgautheater Posen dirigiert in der „Musik zur Dämmerstunde" von 18 bis 19 Uhr im Deutschlandsender Werke von Schubert, Schumann und eine eigene Komposition. Solist der Sendung ist Hans Priegnitz.

(S) **Die Münchener Uraufführung „Geheimakte W. B. 1".** Im festlich geschmückten Münchener Ufa-Palast lief der neue Bavaria-Film „Geheimakte W. B. 1" vor einem erwartungsvoll gestimmten Hause an. Mit Fanfarenklängen der HJ wurde die Uraufführung eingeleitet, dann spielte ein Musikzug der Waffen-SS das „Präludium". Der Film selbst erzielte starken Eindruck auf das Publikum. Besonders die Zeitparallelen verfehlten ihren zwingenden Eindruck nicht. Mit der ansteigenden Dynamik des Films gegen den Schluß zu brach der Beifall immer spontaner in das Filmgeschehen hinein, um am Ende in einen langanhaltenden Applaus für die Schöpfer und Darsteller des Werkes zu münden. Alexander Golling betrat als erster die Bühne, dann folgte Eva Immermann, Gustav Waldau, Herbert Hübner und der Kameramann Franz Koch. Es gab Blumen und dankbare Zustimmung für das Filmwerk, das trotz seines historischen Hintergrundes dem Deutschland von heute viel zu sagen hat. Alexander Golling dankte im Namen aller Mitwirkenden.

Hinweis

Blinde Künstler konzertieren in Mannheim. Am Mittwochabend treten im Musensaal drei blinde Künstler aus Stuttgart auf, die ihre künstlerischen Fähigkeiten vor einigen Jahren hier schon einmal erwiesen haben. Adolf Spang singt Loewe-Balladen, Brahms-Lieder und neue Kompositionen von Kießler. Franz Wengle, ein Meister auf der Geige, spielt Corelli, Beethoven, Reger und Rieß. Der Pianist Erwin Wieland bringt Konzertstücke von Schumann, Humoresken von Reger und ein Impromptu von Chopin.

SPORT DER NMZ

Aus dem Handball-Lager

Punktverlust am grünen Tisch

In der Bereichsklasse liegen die Männer des TV. 98 Seckenheim nach wie vor klar an der Spitze. Die Seckenheimer haben in dieser Spielrunde noch kein Spiel verloren, so daß man gespannt dem Entscheidungsspiel am 1. Februar gegen SpV. Waldhof entgegensieht. Den dritten Platz in der Tabelle nehmen noch die Ketscher ein. Doch schwebt gegen die T. G. ein Verfahren wegen der Mitwirkung Schmeichers bei drei Pflichtspielen, die alle drei von Ketsch gewonnen wurden. Wenn die T. G. diese Spiele als verloren gewertet bekommt, erhalten die Rasenspieler, TV. Friedrichsfeld und die Post Sp. G. je zwei Punkte, die das Tabellenbild dann wesentlich ändern werden. Dies umsomehr, als die Post schon die zwei Punkte des gegen Friedrichsfeld verloren gegangenen Spieles gutgeschrieben bekam. Die Postler rücken damit vom vorletzten Platz der Tabelle an die dritte Stelle.

VfR. führt im Kreis

In der zweiten Klasse führen die Neckarauer die Tabelle an. Turnerschaft Käfertal liegt an zweiter Stelle, während alle übrigen Vereine weit abgeschlagen sind. Die Neckarauer müssen zwar zum Rückspiel nach Käfertal fahren, aber der Sieg sollte dadurch nicht gefährdet sein.

In der Stadtrunde, Bereich und Bezirk spielen bekanntlich in einer Runde zusammen, allerdings mit getrennter Wertung für die beiden Klassen, führt 98 Seckenheim mit 24 Punkten aus 12 Spielen vor dem Sp. V. Waldhof und dem VfR. Neckarau.

T. Bd. Neulußheim und TV. Schwetzingen, die im Heidelberger Bezirk eingeteilt sind, spielen dort eine beachtliche Rolle. Neulußheim führt ohne Punktverlust die Tabelle an, die Schwetzinger haben einen guten Mittelplatz.

Post Sp. G., T. G. Ketsch und Laudenbach führen bei der Jugend. Die 20 Mannschaften der A-Jugend spielen in drei Klassen. In der Staffel Mannheim liegt die Mannheimer Post sechs Punkte vor 98 Seckenheim und Reichsbahn Sp. G. Da die Postler von den insgesamt 14 Spielen schon neun ausgetragen haben, dürfte an ihrem Endsieg nicht zu zweifeln sein. Nur zwei Punkte liegt in der Schwetzinger Staffel die T. G. Ketsch vor dem TV. 86 Hockenheim, der wiederum zwei Punkte vor TSG. Plankstadt rangiert. An der Bergstraße scheint wieder die T. G. Laudenbach das Rennen zu machen. Von den zehn auszutragenden Spielen sind schon acht gewonnen, während der Zweite dieser Gruppe, die T. G. Jahn Weinheim, bei sieben Spielen schon zwei Niederlagen zu verzeichnen hat.

Bei den Frauen liegen VfR. Mannheim und T. G. Ketsch in Front. Die Frauenspiele sind noch nicht so weit gediehen, wie die der Männer und Jugendlichen und doch haben sich auch hier schon die führenden Mannschaften herausgeschält. In der Bereichsklasse sind es VfR. und TV. 46, wobei die Rasenspielerinnen zwei Punkte vor den Turnerinnen rangieren. Von den beiden linksrheinischen Mannschaften hat sich besonders A. G. Ludwigshafen gut gehalten, doch muß abgewartet werden, wie die Betriebssportlerinnen sich gegen die beiden Spitzenreiter halten.

In der Kreisklasse der Schwetzinger Gruppe hat sich die T. G. Ketsch einen kleinen Vorsprung gesichert und führt vor dem TV. 98 Hockenheim mit zwei Punkten Abstand die Tabelle an. Diese Staffel spielt nun mit sechs Mannschaften, nachdem mit Olympia Neulußheim und dem Reilinger TV. zwei weitere Mannschaften hinzugekommen sind.

Hallenhandball im Bann 171

Die Jugend des Bannes 171 beschließt die diesjährige Hallenspielzeit mit einem weiteren Turnier, welches am kommenden Samstag, dem 31. d. M. mit Beginn 17.30 Uhr in der Halle der Reichsbahn S. G. Mannheim steigt. Nachdem das Meldeergebnis wiederum die stärksten Mannschaften des Bannes 171, diesmal auch die führenden Mannschaften der Bergstraße, in Erscheinung treten läßt, wird den Seckenheimer Turnern das Bestehen wohl wesentlich schwerer fallen. Zu Beginn der Veranstaltung treten auch zwei Auswahlmannschaften des Bannes 171 auf den Plan, deren Spiel den Zweck verfolgt, die stärkste Auswahl des Bannes Mannheim zu ermitteln.

Stuttgarter Hallen-Handball-Turnier

SS Stuttgart vor SS Waldhof

Das Stuttgarter Hallen-Handballturnier, an dem insgesamt 150 Mannschaften in verschiedenen Klassen beteiligt waren, wurde am Sonntag in der Stadthalle vor mehr als 5000 Besuchern zu Ende geführt. Das Endspiel der Haupt-Männer-Klasse bestritten die SS-Stuttgarter und der SS Mannheim-Waldhof. Mit 5:4 (2:2) Toren landeten die SS-Männer einen knappen und glücklichen Sieg, womit sie gleichzeitig Turniersieger wurden. Waldhof war ein im Felde gleichwertiger Gegner, aber die körperlich überlegenen Stuttgarter Stürmer hatten in der zweiten Halbzeit mehr Schußglück.

Ergebnisse: Vorrunde: SS Stuttgart — SSV Freiburg 18:1 (8:1), SS Prag — TSV Süßen 7:3 (2:3), SS Waldhof — TV Eßlingen 8:3 (4:2), Inf. Vor. Straßburg — TG Holzheim 8:4 (4:2).

Zwischenrunde: SS Stuttgart — SS Prag 6:1 (3:0), SS Waldhof — Inf. Vor. Straßburg 7:1 (4:1).

Endspiel: SS Stuttgart — SS Waldhof 5:4 (2:2).

Mehrkampfabend beim TV 46

Der TV. 46 Mannheim hatte zum vergangenen Samstagabend zu einem Mehrkampfabend eingeladen, der eine außerordentlich gute Beteiligung aufzuweisen hatte. Zehn Vereine hatten etwa 120 Meldungen abgegeben, die fast restlos auch erfüllt wurden. August Döring, der Mehrkampfwart des Bezirkes, begrüßte die Erschienenen und gestaltete seine Begrüßungsansprache zu einem Nachruf für den verstorbenen Sportgeneral Walter von Reichenau, mit dem der Sprecher selbst in sportlichem Wettkampf gestanden war.

Die Wettkämpfe brachten sehr gute Ergebnisse. Dieselben waren fast restlos den Mehrkämpfern vorbehalten. Das Hauptkontingent der Teilnehmer stellten die Jugendlichen und alten Herren. Erfreulicherweise waren auch die Frauen stärker vertreten, während die Zahl der Aktiven klein war.

Wie der Sprecher des Abends mitteilte, sollen im Monat Februar wiederum solche Wettkämpfe ausgetragen werden, allerdings will man wegen der großen Beteiligung dann die Kämpfe getrennt für Männer und Frauen, sowie männliche und weibliche Jugend ausschreiben.

Man muß die Veranstaltung dieser Mehrkämpfe unbedingt begrüßen. Einmal werden die Aktiven mehr zur Allgemeinausbildung geführt und zum andern wird Mannheim dadurch auch wieder mehr Mehrkämpfer heranbilden, nachdem es in den letzten Jahren in dieser Beziehung sehr schlecht bestellt war.

Die Ergebnisse:

Dreikämpfe: Männer: Ulls, Blinn, TV 46, 35 Meter: 4,8, Weitsprung: 5,77 Meter, Kugelstoßen: 11,64 Meter. **Frauen:** Zipperle, MTG, 4,8, 4,72 Meter, 8,77 Meter. **Jugend A:** Gerdner, TV 46, 4,8, 5,35 Meter, 11,85 Meter. **Jugend B:** Kehler, TV 46, 4,4, 5,87 Meter, 10,56 Meter.

Alte Herren: 32—40 Jahre: Maas, TV Rheinau, 35 Meter: 4,8, Weitsprung a. d. Std.: 2,40 Mtr., Steinstoßen: 6,41 Meter, **40—50 Jahre:** Hartmann, TV 46, 4,8 Meter, 2,58 Meter, 6,54 Meter, **50 Jahre:** Hasse, TV 46, 5,4, 2,04 Meter, 5,26 Meter.

Jugend A: 300 Meter: Jung, TSG 61 Ludwigshafen 1:00,6, 4 mal 2 Runden: MTG 1:35,4, TSG 61 Ludwigshafen 1:37.

Jugend B: 300 Meter: Wagner, TV Rheinau, 1:03,3, 4 mal 2 Runden: TV Rheinau 1:37, Tschaft Käfertal 1:38.

10-Rundenlauf für Männer: 1. Thomas, TSG Ludwigshafen 2:11,2, 2. Dukar, MTG 2:14,7, 3. Michlhan, TSG Ludwigshafen 2:17.

Magdeburg 96 schwamm neue Bestzeiten

Bei einem Schwimmfest im Magdeburger Wilhelmsbad erzielten die Mannschaften des Magdeburger SV 96 sechs neue Jahresbestzeiten. Es wurden im einzelnen folgende neue Marken aufgestellt: 10-mal-50-Meter-Brust-Staffel 8:04,6 (bisher 1. FC Nürnberg 8:24), 300-Meter-Lagenstaffel 3:38 (bisher Neptun Osnabrück 3:39), 600-Meter-Lagenstaffel 7:31,2 (bisher Hamburger Turnerbund 62 8:03,3), 4-mal-50-Meter-Kraulstaffel 1:56 (bisher Hamburg 62 1:57), 10-mal-50-Meter-Kraulstaffel 4:47,3 (bisher Hamburg 62 5:10,2), 400-Meter-Rückenstaffel 5:07 (neue Bestzeit).

In ausgezeichneter Form war der deutsche Meister Gerstenberg, der seine 100 Meter Rückenstrecke als erster Schwimmer in 1:09,4 zurücklegte.

Franz Bieser deutscher Schnellaufmeister

In der deutschen Schnellauf-Meisterschaft fiel die Entscheidung zugunsten des Münchener Franz Bieser, der die Nachfolge des früheren Europameisters Karl Wazulek antrat. Auch die beiden letzten Rennen über 1500 Meter und 5000 Meter an Stelle der sonst üblichen 10 000 gewann Bieser. Über die lange Strecke hatte er allerdings wieder mit dem Berliner Egerland einen harten Strauß zu bestehen, aber dank der besseren Technik reichte es noch zum ersten Platz. Bei den Neulingen gab es die erwarteten Erfolge der westdeutschen Lilly Bauer und Rudi Geuer.

Die Ergebnisse:

Deutsche Meisterschaft im Eisschnellaufen: 1500 Meter: 1. Franz Bieser (München) 2:31,7, 2. Roman Mai (Berlin) 2:36,3, 3. Ulls. Tafl (Wien) 2:36,4; **5000 Meter:** 1. Bieser 5:16,3, 2. Egerland (Berlin) 5:21,3, 3. Mai 5:28,5. **Gesamtwertung:** 1. Franz Bieser 224,004 P. 2. W. Egerland 232,713 P., 3. Mai 213,480 P., 4. Ulls. Tafl 218,296 P., 5. Juelge (Berlin) 217,130 P., 6. Loewinger (Wien) 217,147 P. **Rahmenkämpfe:** Neulinge (Frauen), **1500 Meter:** 1. Lilly Bauer (Köln) 3:01,9, 2. Müller (Hamburg) 3:33,1. Männer: **500 Meter:** 1. Blaas (Wirtherse) 48 Sek., 2. Unterichter (Wien) und Geuer (Köln) je 50,4 Sek.; **5000 Meter:** 1. Geuer 5:28,2, 2. Köhler (Berlin) 5:30,3, 3. Jos. Löwinger (Wien) 5:37,3.

Wirtschafts-Meldungen

Aenderung der Mehl- und Backwarenmarktordnung

Im Zusammenhang mit den (selbern veröffentlichten) neuen Mehltypen interessiert, daß dieser Typenänderung entsprechend auch die bisherigen Roggen- und Weizenmehlpreise sowie die Kleiepreise herabgesetzt werden. Vorhandene Bestände an Mühlenerzeugnissen anderer Typen dürfen noch bis zum 28. Februar d. Js., die im Besitz von Verteilern befindlichen Mengen noch bis zum 15. März 1942 zu den bisherigen Preisen verkauft und ausgeliefert werden. Verarbeitungsbetriebe dürfen Mehlerzeugnisse anderer als der zugelassenen Typen nur noch bis zum 31. März 1942 verarbeiten. Ausnahmen bedürfen der Zustimmung des zuständigen Getreidewirtschaftsverbandes. Alle Verarbeitungsbetriebe, die Mahlerzeugnisse aus Roggen zur Herstellung von Brot und anderen Backwaren verwenden, sind verpflichtet, 3 v. H. aufgeschlossene Mehle (Kartoffelwalzmehl oder Quellmehl) der insgesamt zu verarbeitenden Menge beizumischen. Die Beimischungspflicht gilt nicht für Roggenbackschrot und Roggenvollkornschrot. Bei der Herstellung von Roggenbrot (Roggenmehlbrot) ist ein Zusatz bis zu 5 v. H. Weizenmehl (ausgen. Type 1700) zulässig. Teigwaren herstellende Betriebe mit einem Grundkontingent über 500 Doppelzentner sind verpflichtet, für die ab 1. März d. Js. bezogenen Mengen Grieß und Dunst neben den festgelegten Ausgleichsbeträgen eine Ausgleichsabgabe von 0,50 RM je Doppelzentner zu entrichten.

*** Luxsche Industriewerke AG. i. L. Ludwigshafen a. Rh.** Im Abwicklungsjahr 1940 wurden nur 1200 RM Zinsen und 1000 RM andere Erträgnisse vereinnahmt, während Steuern 3800, Tantieme 800, sonstige Aufwendungen 9709 RM beanspruchten. Es verbleibt danach ein Verlust von 21 039 RM, der durch den Vortrag auf 38 326 RM ansteigt. Abzuwickeln sind in der Hauptsache noch RM 34 500 Forderungen (denen eine Wertberichtigung in gleicher Höhe gegenübersteht) und andererseits Aktienrückzahlungsverpflichtungen in Höhe von 34 248 RM, die nach Lage der Dinge nur dann zum Zuge kommen, wenn aus den Forderungen etwas herauszuholen ist.

*** Umfang des Postscheckdienstes im Dezember 1941.** Die Zahl der Postscheckkonten ist im Dezember 1941 um 9835 Konten auf 1 580 597 gestiegen, auf diesen Konten wurden bei 90,3 Mill. Buchungen 31,8 Milliarden RM umgesetzt. Davon sind 27,8 Milliarden RM oder 86,4 Prozent unbar beglichen worden. Das Guthaben auf den Postscheckkonten betrug Ende Dezember 2800 Mill. RM im Monatsdurchschnitt 2180 Mill. RM.

Fester Grundton zum Wochenbeginn

Berlin, 26. Januar.

Zu Beginn der neuen Woche war der Grundton im Aktienverkehr bei der Eröffnung fest. Das Geschäft blieb indessen klein und auch die Wertschwankungen hielten sich, abgesehen von wenigen Ausnahmen, in engen Grenzen. Höher bewertet wurden in erster Linie Montanwerte, chemische Papiere und Elektroanteile. Auch Bau- und Zellstoffaktien setzten höher ein. Am Montanmarkt bildeten Vereinigte Stahlwerke und Rheinstahl eine Ausnahme und lagen um 1/4 v. H. bzw. 1 v. H. niedriger. Andererseits stiegen Klöckner um 0,25, Hösch um 0,50, Mannesmann um 1½ und Stolberger Zink um 3 v. H. Von Braunkohlenwerten veränderten sich nur Deutsche Erdöl (— 0,75 v. H.). Kaliaktien lagen nicht ganz einheitlich. Salzdetfurth gaben ½ v. H. her. In der chemischen Gruppe gewannen v. Heyden 0,25, Farben und Rütgers je 0,50 v. H. Bei den Elektroaktien wurden HEW unverändert, Gesfürel, Lahmeyer und Siemens je 0,50 v. H. höher bewertet. Accumulatoren wurden um 2 v. H. heraufgesetzt. Licht und Kraft ermäßigten sich um 0,50 v. H. Versorgungswerte boten ein sehr ruhiges Bild. Zu erwähnen sind Bekula mit — 0,50 und Dessauer Gas mit + 0,75 v. H. Kabel- und Draht- und Autowerte veränderten sich kaum. Textilwerte wurden durchweg gestrichen. Von Maschinenbaufabriken stellten sich Schubert und Salzer um 1,25 v. H. höher, Demag hingegen um 1,50 v. H. niedriger. Metallwerte lagen gut behauptet. Bauwerte fanden Beachtung, wobei Berger 1 v. H. gewannen. Im gleichen Ausmaß höher stellten sich von Brauereiaktien Dortmunder Union. Schultheiß gaben indessen um 1,50 v. H. nach. Bei den Zellstoffwerten stiegen Aschaffenburger um 0,50 und Feldmühle um 0,75 v. H. Zu erwähnen sind noch Allgemeine Lokal und Kraft mit + 0,75 und Hotelbetrieb mit — 1,50 v. H. Reichsbankanteile erreichten einen Stand von 149 gegen 148,75. Am Markt der variablen Renten stiegen Reichsaltbesitz auf 162½ gegen 162⅜.

Berlin, 26. Jan. Am Geldmarkt blieben Valuten unverändert.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	24.	26.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½ Schatz D. R. 39	...	111,7
4½ Baden 1927	...	97,8
Ablös. Dt. Reich	161,8	162,3
STÄDTANLEIHEN		
4½ Heidelberg 26	111,0	111,7
4½ Mannheim 26	100,0	100,0
4½ Pforzheim 26	...	...
PFANDBRIEFE		
4½ Frankf. Hyp. Gpf. R. 13—15	...	...
4½ Mein. Hyp. Bank R. 1 und 8	103,0	103,7
4½ Pfälz. Hyp. Bank 24—26 R. 2—9	...	...
4½ Rh. Hyp.-B. 41 u. 42	...	...
4 Rh. Hyp.-Bank 43	...	...
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	114,1	114,3
4½ Dt. Ind. Bank 39	103,0	103,0
5 Gelsenkirchen v. 36	109,2	109,7
4½ Krupp v. 36	103,8	103,8
4½ Ver. Stahlwerke	103,0	103,0
4 IG Farb. RM-Anl. 39	...	...
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	162,0	162,0
Adlerwerke Kleyer	178,0	187,2
Adt Gebr.	118,0	118,7
A E G	...	181,5
Aschaffenb. Zellstoff	180,5	181,0
Augsb.-Nürnb. Masch.	...	210,0
Bayr. Motorenwerke	260,5	262,7
Brown Boveri & Cie	...	...
Contin. Gummi	149,0	149,7
Daimler-Benz	204,1	205,7
Deutsche Erdöl	177,0	176,0

	24.	26.
Dt. Gold u. Silber	390,0	390,0
Deutsche Steinzeug	227,0	227,0
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	...	...
Elektr. Licht u. Kraft	281,5	280,0
Enzinger Union	...	...
IG Farben	206,5	207,0
Gesfürel	229,2	226,0
Grün u. Bilfinger	185,0	185,0
Harpener Bergbau	194,0	193,0
Heidelberger Zement	186,0	186,0
Hoesch Bergw.	183,0	184,5
Holzmann Ph.	183,4	183,5
Kalker Brauerei	...	82,—
Klein-Schanzl. Becker	252,0	253,0
Klöckner-Werke	177,0	180,5
Lanz A.-G.	154,7	154,2
Ludwigsh. Akt. Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	...	...
Mannesmann	...	158,8
Metallgesellschaft	...	... *
Rhein. Elektr. Mannh.	...	...
Rhein.-Westf. Elektr.	162,5	166,5
Rütgers	169,2	...
Salzdetfurth	180,0	181,5
Salzwerk Heilbronn	...	...
Schwartz-Storchen	196,0	195,0
Seilindustrie (Wolff)	174,0	156,0
Siemens u. Halske	240,0	... *
Süddeutsche Zucker	175,5	177,0
Zellstoff Waldhof	135,0	134,7
BANKEN		
Badische Bank	170,5	190,0
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	137,5	137,5
Commerzbank	148,5	148,5
Deutsche Bank	147,5	... *
Deutsche Reichsbank	150,0	... *
Dresdner Bank	148,1	148,3
Pfälz. Hyp.-Bank	145,0	142,0
Rhein. Hyp.-Bank	182,0	... *

*) Zwischenkurs.

Siegfried siegt 5:2

Um die Westmark-Ringermeisterschaft

Der erste Endkampf um die Ringer-Mannschaftsmeisterschaft des Gaues Westmark führte in Ludwigshafen den deutschen Meister Reichsbahn-Siegfried Ludwigshafen mit seinem alten Rivalen VfK. Schifferstadt zusammen. Beide Mannschaften waren nicht ganz vollständig und so gab es für jede Mannschaft einen kampflosen Sieg. Im Gesamtergebnis siegte Siegfried mit 5:2 Punkten und erwarb sich damit die erste Anwartschaft auf die Gaumeisterschaft.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Cavalier (S) bes. Laferce (Sch) n. P. **Federgewicht:** Wahl (Sch) kpfl. Sieger über Amperine (S) wegen Uebergewichts. (Freundschaftskampf überlegen für Wahl n. P.) **Leichtgewicht:** Freund (S) bes. Hauge (Sch) n. P. **Weltergewicht:** Landung (S) bes. Mattern (Sch) nach 8:18 Min. **Mittelgewicht:** Färber (Sch) kpfl. Sieger. **Halbschwergewicht:** Lt. Ehret (S) kpfl. Sieger. **Schwergewicht:** Gehring (S) bes. Wißmann (Sch) nach 2:50 Min.

Rund um Lazek-Heuser

Die Kampffolge zum großen Berliner Boxabend am 1. Februar in der Deutschlandhalle ist jetzt vollständig. Im Mittelpunkt steht die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Meister Heinz Lazek (Wien) und dem Herausforderer Adolf Heuser (Bonn), während die vier Rahmenkämpfe von folgenden Boxern bestritten werden: Seidler (Berlin) — de Groot (Niederlande) im Halbschwergewicht, Eder (Köln) — Disch (Niederlande) im Weltergewicht, Weiß (Wien) — Kreizer (Niederlande) im Federgewicht und Schmidt (Mannheim) — Karraich (Berlin) im Halbschwergewicht.

Schwerathletik-Gaukämpfe tragen im Ringen und Gewichtheben die Gaue Kurhessen und Westfalen am 31. Jan. in Kassel und am 15. Februar in Dortmund aus. Die Endkämpfe der hessischen Mannschaftsmeisterschaft im Ringen und Heben finden am 22. Februar in Bad Hersfeld statt.

Schweizer Fußballspieler im Training

Der mit der Vorbereitung der Schweizer Fußballspieler zum Länderkampf gegen Deutschland am 1. Februar in Wien betraute frühere Nationalspieler Jaccard hatte die in die engere Wahl gezogenen 24 Spieler um sich versammelt und sie mit dem Uebungsprogramm vertraut gemacht. Es besteht in der Hauptsache aus einem Körpertraining, da die diesbezüglichen Leistungen der schweizerischen Spieler in den letzten Länderkämpfen zu wünschen übrig ließen. Die Spieler wurden aufgefordert, dieses Training zu Hause gewissenhaft durchzuführen. Von einem Gemeinschaftstraining wurde Abstand genommen. Möglich ist, daß die Nationalelf, deren Besetzung noch nicht feststeht, am 29. Januar in Wien ein Uebungsspiel bestreitet.

Ungarns Kegler besiegten Deutschland

Nach einer Reihe von fünf Ländersiegen über Ungarn erlitten die deutschen Kegler am Sonntag in Budapest ihre erste Niederlage gegen Ungarn. Der Kampf der Achtermannschaft wurde von den Ungarn auf Grund ihrer besseren Durchschnittsleistungen mit 6549:6478 mit einem Vorsprung von 71 Holz gewonnen. Ungarn stellte in Bruder mit 852 Holz den besten Einzelkegler, während bei den Deutschen Kiefemeiter (Gera) mit 851, Lech (Wien) mit 841 und Kießler (Meißen) mit 827 Holz am besten abschnitten. Die deutsche Mannschaft folgt noch einer Einladung zu einem Freundschaftskampf in Kecskemet.

Spiele in den Bereichen

Pommern: Stettiner SC — MTV Pommerensdorf 1:2.
Sachsen: VfB Leipzig — Tura Leipzig 5:3, Guts Muts Dresden — Dresdner SC 2:3, Fortuna Leipzig — Riesaer SV 2:1, SC Döbeln — Planitzer SC 0:3.
Mitte: SV 98 Dessau — VfL 96 Halle 10:0, SC Erfurt — SV 05 Dessau 6:3.
Niedersachsen: Hannover 96 — 1. SC Wilhelmshaven 05 3:0, Eintracht Braunschweig — VfL Osnabrück 10:0.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen in großer Freude an: **Ursula Walter geb. Zahn - Vikar Fritz Walter,** z. Z. Oberleutnant u. Kompaniechef i. F. Mannheim, 23. 1. 1942, M 7, 9a. zur Zeit Städtisches Krankenhaus, Abteilung Professor Dr. Holzbach. (S1865

Todes-Anzeige

Mein lieber Mann, unser treusorgender Vater

Friedrich Köhler
Privat

ist am Samstag, dem 24. 1., nachts 12 Uhr, nach längerem schwerem Leiden in die ewige Heimat eingegangen.

Mannheim (Seckenheimer Str. Nr. 23), den 26. 1. 1942.

In tiefem Leid:
Luise Köhler Witwe geb. Mahler **und Kinder**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 28. 1. 1942, 13 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, herzensguten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels **Max Kronberg** sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer Luger für seine trostreichen Worte am Grabe sowie der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Hugo Stinnes für die Kranzniederlegung u. den ehrenden Nachruf sowie dem Turnverein 1893. Auch vielen Dank für die vielen Kranz- u. Blumenspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Mh.-Rheinau (Karlsruher Str. Nr. 11), den 26. Januar 1942.

In tiefer Trauer:
Frau Franziska Kronberg geb. Wagner **u. Sohn Max nebst Angehörigen.**

Statt Karten! **Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Tode meines unvergeßlichen Mannes, meines lieben Papas, unseres guten Sohnes **Fritz Ganzbuhl,** Gefr. in einem Inf.-Regt., sprechen wir auf diesem Wege unseren innigen Dank aus. Besonderen Dank dem Herrn Standortgeistlichen, der Ortsgruppenleitung Neckarstadt-Ost, der Betriebsführung und Gefolgschaft der Fa. Dr. Geyer u. Dr. Bootz, der Orchester-Gemeinschaft Mannheim, den Hausbewohnern und allen denen, die unserem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Thekla Ganzbuhl geb. Scheurich **u. Söhnchen Werner nebst Verwandt.**

Mannheim (Pozzistr. 8), den 26. Januar 1942.

Meine geliebte Frau, unsere liebevolle Mutter, Frau

Charlotte Geiler

ist am 22. Januar 1942 nach schwerem Leiden von uns gegangen.

Baden-Baden (Yburgstr. 34).

Im Namen der Familie:
Prof. Dr. Karl Geiler.

Die Beisetzung findet auf dem Heidelberger Waldfriedhof in der Stille statt.

VERMIETUNGEN

Behaglich möbliertes Zimmer in gutem Hause, mit Heizung und Badbenutzung. Nähe Wasserturm, zu vermieten, Tullastr. 16 1 Treppe. 2028

MIET-GESUCHE

Schlafstelle gegen Näharbeit und Bezahlung von älterer Frau per sofort od. 15. Febr. **gesucht.** — Angeb. u. St 860 **an die Gesch.**

Amtl. Bekanntmachungen

Ausgabe von Seefischen: Die nächste Fischverteilung erfolgt am Dienstag, 27. Januar 1942, ab 9 Uhr vormitt. gegen Vorlage der **gelben** Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der

Verkaufsst.	Nr. d. Ausw.-Karte
1 Appel	1041—1300
2 Graßberger	611— 880
3 Heintz	791—1040
4 Keilbach	1551—1880
5 Krämer	1891—2350
6 Frickinger	1941—2360
7 Mayer	1781—2220
8 Müller	1341—1740
9 Nordsee, S 1	6201—7480
und für Schiffer	
9a Nordsee, Mittelstr.	12101—12640
10 Beuling	2201—2750
11 Seppich	2301—2790
12 Vogelmann	2561—3200
13 Wittig	1151—1530
14 Zeilfelder	601— 720
15 Zöller	1011—1240
16 Adler	1291—1610
17 Eder	321— 440
18 Erdmann	491— 600
19 Roth	331— 430
20 Droll	541— 650
21 Betz	301— 350
22 Hofmann	241— 300
23 J. Schreiber, F'feld	111— 170
24 J. Schreiber, S'heim	741— 900
25 J. Schreiber, Sandh.	91— 190
26 Goedecke, Seckenh.	271— 320
27 Ueberle	1661—2060
28 J. Schreiber, N'heim	51— 120
29 J. Schreiber, Neckarauer Str.	101— 170
30 Verbr.-Gen. Uhlandstr.	231— 300
31 Verbr.-Gen., Wallstadt	171—210
32 Verbr.-Gen., Heinrich-Lanz-Straße	171— 210
33 Verbr.-Gen., Mittelstraße	171— 210
34 Schreiner, Sandhof	851—1060
und für Schiffer	
35 Koch	961—1160
36 Wellenreuther	551— 690
37 Walk	711— 870
38 Gugger	541— 720
39 Anker	271— 330

Der Anspruch auf Lieferung verfällt, falls die Abholung nicht am 27. Januar 1942 erfolgt. — Städt. Ernährungsamt. 189

Anzeigen in der Neuen Mhm. Ztg. haben gute Wirkung!

OFFENE STELLEN

Flugmotorenwerke Ostmark suchen für Prüf- und Kontrollwesen Assistent für den Leiter, mit Erfahrungen im Prüf- u. Kontrollwesen, zur selbständigen Bearbeitung organisatorisch. Fragen. — Abteilungsleiter für die gesamte Eingangskontrolle. Große Erfahrungen im Kontrollwesen und für neuzeitliche Messungen erforderlich. — Abteilungsleiter für das Prüfwesen der mechanischen Fertigung. Umfangreiche Erfahrungen im Kontrollwesen, neuzeitlichen Meßmethoden; besonders auf dem Gebiet des wirtschaftlichen Massenmessens. Bewerbungen nur von Herren erbeten, die eine große Abteilung zielbewußt und umsichtig leiten können. — Ingenieure als Sachbearbeiter für das Prüfwesen der Zahnradfabrikation. Besondere Erfahrung der neuzeitlichen Meßmethoden in der Zahnradfabrikation erforderlich. — Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften sowie Angabe des frühesten Antrittstermins sind zu richten an Flugmotorenwerke Ostmark G.m.b.H., Wien, I., Teinfaltstr. 8, ZA Gefolgschaft. (1081

Vertreter, bei all. Baufirmen, Baubehörden und der Industrie gut eingeführt, zum Verkauf eines erstklass. und bewährten Hartbetonstoffs z. Herstellung hochbeanspruchter Fußböden usw. von Herstellerfirma gesucht. — Angebote unter D 387 an Ala-Anzeigen-Ges.m.b.H., Hannover.

Servierfräulein für sofort gesucht (Dauerstellung). Kaffee Weller, Dalbergstraße 3 (a. Luisenring.)

Stundenfrau für vorm. 2—3 Std. tägl. gesucht. B 6, 28, 1 Treppe.

STELLEN-GESUCHE

Sekretärin m. höh. Schulbildg., 22 J. a., mit best. Zeugn., selbst. u. gewissenh. arbeit., sucht Vertr.-Stellg. f. halbe evtl. auch ganze Tage. — Angeb. m. Gehaltsang. unt. P St 862 an die Geschst.

HEIRATEN

Eine Verlobung und Aufgebot hat wieder durch mich stattgefunden. Kommen auch Sie zu mir. Laufend reelle Partien. - Die erfolgreiche Eheanbahnung!

Fräulein, 25 J., kath., mit Ausst. und spät. Vermög., sucht Ehepartner und Vater für einen 3-jährig. Jungen. Handwerker od. Arbeiter. Vermittlung Köhler, T 6, 25, II.

Werkmeister i. R., 59 Jahre, evgl., m. schönem Eigenheim u. gutem Einkomm., sucht Ehepartnerin. Köhler, Vermittlg., T 6, 25, II, Fernruf 265 42.

Arbeiter, 26 Jahre, kath., sucht einf. Mädchen zwecks Heirat. Ruf 265 42, Vermittlung Köhler, T 6, 25, II.

Witwe, 60 Jahre, evgl., gesch., mit schön. Heim, sucht Handwerker. Ruf 265 42, Köhler, Vermittlung, T 6, 25, II.

Fräulein, 27 Jahre, evang., liebes Wesen, sucht Ehepartner. Aussteuer und später. Vermögen. - Köhler, Vermittlung, T 6, 25 II.

Arztwitwe, kath., 42 J., mit größ. Vermögen u. schuldenfr. Eigenheim, tüchl. Hausfrau, musikal. u. kinderlieb, liebes, reizendes Wesen, sucht, da zu einsam, standesgemäß. Ehepartner, um ihrem Leben einen Inhalt zu geben. Ruf 265 42, Köhler, Vermittlung, T 6, 25, II.

AUTOMARKT

Gefrierschutz jetzt einfüllen! Dabekannte IG Fabrikat im Tankhaus Pfähler, Neckarauer Straße Nr. 97-99. Ruf 482 07.

VERKÄUFE

Eleg. dklbl. Damenmantel (42-44), Damenkostüm, neuwert., 44-46, bl. Anzug 14-16 Jhr., zu verkf. Anzus. Dienstag ab 12 Uhr bei Hildmann, H 1, 15. S4861

FILM-THEATER

Palast-Tageskino, J 1, 6, Breite Str., Ruf 268 85. - Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. - Ab morgen Dienstag in Erstaufführung! Ein Abenteuerfilm im wahrsten Sinne des Wortes. Voll Spannung und Dramatik und mit einer außergewöhnlichen Aufmachung **„Die Tochter des Korsaren"** - mit der großen Besetzung: Fosco Giachetti, Doris Duranti, Enrico Glori, Mariella Lotti, Camillo Pilotto. - Neueste Wochenschau. Jugend nicht zugelassen. — Abend-Vorstellg. Beg. 7.30 Uhr.

Geschäfts-Empfehlungen

Adolf Pfeiffer, K 1, 4, hat auch heute noch ein gut sortiertes Lager in Eisenwaren, Haushaltartikeln u. Werkzeugen. Aber - Hand auf's Herz - man soll solche Ware heute nur dann kaufen, wenn tatsächlich dringender Bedarf dies notwendig macht. In diesem Falle sind Sie bei Adolf Pfeiffer, K 1, 4, immer gern gesehener Kunde. Sollte der von Ihnen gesuchte Artikel gerade nicht vorrätig sein, fragen Sie später wieder einmal darnach, denn es kommen immer wieder neue Waren herein. Meine Verkäufer werden Sie immer gerne beraten u. Ihnen Auskunft geben. - Also Eisenwaren, Haushaltartikel u. Werkzeuge vom großen Spezialgeschäft Adolf Pfeiffer, K 1, 4, Fernsprecher 229 59. (43

KAUF-GESUCHE

Gasherd, mögl. 4flam., zu kaufen gesucht. Angebote an: Nothilfe, Mannheim, Carolastr. Nr. 9-13, Fernruf 437 55. (2629

TAUSCH-ANZEIGEN

Aelt., schwarz pol. Klavier gegen kl. Flügel mit Aufzahlung zu tauschen gesucht. — Angeb. u. Nr. 2632 an die Geschäftsstelle.

WERBE ANZEIGEN

Weniger Reiben — längere Haltbarkeit — durch Burnus!

Die besonderen Wirkstoffe in Burnus, dem Schmutzauflöser, lösen auch an den schmutzigsten Stellen der Wäsche den durch Fett, Schweiß usw. zusammengehaltenen Schmutz so auf, daß er im Einweichwasser übergeht. Man braucht die Wäsche nicht lange kochen und reiben — sie hält länger. Verwenden Sie Burnus sparsam nach Gebrauchsanweisung, dann kommen Sie nicht in Verlegenheit, wenn Sie es nicht stets gleich erhalten.

BURNUS
der Schmutzauflöser

M·8·
MAZEDONISCH
Spezial-Typ
einer echten Orientzigarette

Als äußeres Merkmal ihrer besonderen Qualität trägt die Packung DEN GELBEN SONNENSTREIFEN

NMZ-Kleinanzeigen sind erfolgreich

MARCHIVUM